Nr. 369. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 11. August 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

C **Berlin**, 10. August. In dem Gesetze über die Rentenbanken ist eine weitgehende Mitwirkung der Generalkommissionen bei der Einrichtung von ablösbaren Rententheilen sowie bei Errichtung von Rentengütern und deren Beaufsichtigung vorgesehen. Sie haben insbesondere zu prüfen und zu entscheiden, ob und bis zu welcher Grenze für ein Rentengut die Rentenbankrente konstituirt werden darf, haben die Sicherheit derselben zu kontrolliren und für den Fall, daß Veränderungen in der wirthschaftlichen Substanz des Rentengutes beabsichtigt werden, über deren Zulässigkeit zu befinden. Neben dieser Thätigkeit wirthschaftlichen Charakters ist den Generalkommissionen aber auch eine umfassende Mitwirkung bei der rechtlichen Seite der Sache zu dem Zwecke eingeräumt, um einerseits die Kosten der Errichtung von Rentengütern zu mindern und andererseits die Möglichkeit zu gewähren, die Konstituirung der Rentenbankrente bereits zugleich mit der Abzweigung des Rentengutes eintreten zu lassen. Wie sehr durch die hierbei den Generalkommissionen zuzuweisenden Aufgaben die Errichtung von Rentengütern erleichtert und gefördert wird, liegt auf der Hand. Mit Rücksicht auf die sehr erhebliche Erweiterung des Geschäftskreises und der Verantwortung der Generalkommissionen auch nach der juristischen Seite ist die Ausführungsanweisung zu dem eingangs gedachten Gesetze, welche auf der von den betheiligten Ressortchefs vor etwa drei Wochen vereinbarten Grundlage ausgearbeitet ist, vor der endgültigen Feststellung zunächst dem Oberlandeskulturgericht zur Begutachtung vorgelegt worden. Daß es zur Durchführung der den Auseinandersetzungsbehörden zugewiesenen neuen Aufgaben auch einer Reihe von geschäftlichen und personellen Neueinrichtungen bedarf, wird der besonderen Darlegung nicht benöthigen.

— Die „Post" schreibt: Während des Besuches Sr. Maj. des Kaisers in England wurde die Nachricht verbreitet, daß in einer Unterredung, welche Se. Majestät mit Lord Salisbury hatte, koloniale Fragen berührt worden seien. Wir können aus bester Quelle versichern, daß die Nachricht der Begründung entbehrt und keine Frage von solcher Bedeutung vorliegt, welche zu einer Aussprache darüber Veranlassung gegeben hätte.

— In der Angelegenheit des polnischen Privat-Sprachunterrichts in der Stadt Posen theilt der „Goniec Wielk." neuerdings mit, daß die polnischen Privatstunden, welche seit Anfang der vorigen Woche in einer Posener Stadtschule stattgefunden haben, auf Verlangen des Rektors dieser Anstalt wieder eingestellt werden müssen, weil bisher von dem Magistrate noch nicht die Erlaubniß gegeben worden ist, dortige Schullokale zu dem angegebenen Zwecke zu benutzen.

— Wie der „Köln. Volksztg." von der Saar geschrieben wird, greift die im Rechtsschutz-Verein vor sich gehende Scheidung der christlich gesinnten Bergleute von den sozialdemokratischen immer mehr um sich. Dieser Tage wurde in zwei bergmännischen Versammlungen beschlossen, dahin zu wirken, daß der jetzige Vorstand des Vereins baldigst beseitigt werde. Alle Redner äußerten sich in scharfen Worten gegen das heutige Benehmen des Vorstandes und forderten zur Bessergestaltung auf dadurch, daß ein anderer Vorstand gewählt würde. In Püttlingen sind bereits drei Versammlungen, in welchen gegen die sozialdemokratischen Elemente des Rechtsschutzvereins Front gemacht werden soll, durch Vertrauensmänner angemeldet worden.

— Nachträglich wird aus dem Bulletin du Comité de l'Afrique Francaise, welches die energischste Propaganda für die Schaffung des französischen Sudan macht, bekannt, daß in einer Sitzung des Komitees vom 21. Juli, obwohl damals nur günstige Nachrichten über Crampel vorlagen, der Generalsekretär dringend auf die Nützlichkeit hinwies, sich mit der deutschen Regierung über die genauere Abgrenzung von Kamerun zu verständigen.

— Zu den in Kuxhafen vorzunehmenden neuen Hafenbauten wird der „Weser-Zeitung" von dort geschrieben:

Kuxhafen soll eine Station für Panzerfahrzeuge und Torpedos werden und außerdem eine bedeutende Reparaturwerkstätte sammt Proviant- und Materiallager urhalten. Der Hafenbauplan muß also wesentlich vergrößert werden und darauf bezieht sich die zu erwartende Forderung an den Reichstag. Mit Recht wird die gegenwärtig vorgesehene Einfahrt als ungeeignet verworfen, weil sie parallel zu der Richtung des sehr heftigen Stromes liegt, so daß große Schiffe beim Ein- und Aussegeln eine rechtwinklige Lage zum Strom einnehmen müssen. Das bringt ihnen aber viel Gefahr, denn der eine Theil des Schiffes befindet sich dann in ruhigem Wasser, während der andere unter der Gewalt des Stromes steht, wodurch das Fahrzeug leicht an die Hafenkopfmauer geworfen werden kann. Es ist zu erwarten, daß man die Einfahrt so verlegt, daß die Schiffe unter spitzem Winkel zur Stromrichtung ein- und aussegeln können. Man darf auch hoffen, daß der Hafenbau eine Beschleunigung des Bahnbaues Kuxhafen-Geestemünde mit sich bringt. Daß er unumgänglich nothwendig ist, wenn Kuxhafen eine Marinestation wird, steht fest. Schon wegen Wilhelmshafens ist eine Eisenbahn nach Bremerhafen nothwendig. Der Umweg über Harburg ist sehr störend.

— Im September wird sich von Posen aus eine größere polnische Pilgerkarawane nach Rom begeben, um dort das Grab des hl. Ludwig zu besuchen. Mehrere polnische Abgeordnete werden sich, wie der „Saale-Ztg." von hier gemeldet wird, an der Wallfahrt betheiligen. Die russische Regierung hat ihren polnischen Unterthanen die Betheiligung daran bei schweren Strafen verboten. Kardinal Dunajewski wird die Karawane in Rom dem Papst vorführen.

— Es wird nunmehr möglich, auch über die russischen Preßauslassungen, welche dem Besuche des jungen Serbenkönigs gelten, Revue zu halten. Sie sind entschieden ernster zu nehmen, als die zum Theil neben ihnen herlaufenden über die französischen Gäste, bei denen, wie der „Grashdanin" verdrießlich meint, der Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen bereits gethan sei. Dasselbe Blatt sagt im Hinblick auf Serbien: Dies Land, für welches so viel russisches Blut geflossen sei, welches seine unabhängige Existenz nur Rußland verdanke, habe das schwerste Kunststück zu Wege gebracht, indem es seinem Wohlthäter dankbar geblieben sei. Namentlich seit der „Entfernung" Milans haben Serbiens Politiker, die den jungen König erziehen, alle Beweise dafür geliefert, daß Serbiens Staatslehre nach Innen und Außen Rußland als den älteren Bruder Serbiens und als die bestimmende Autorität auffaßt. — Gerade diese Wendung ist für den patriarchalischen „Grashdanin" überaus bezeichnend. Das Blatt schließt seine Betrachtung mit dem Wunsche, daß der junge König erkennen möge, daß Rußland an der Spitze der Freunde Serbiens stehe.

Der unter dem Bürgerstande in einer Auflage von 80,000 Exemplaren in ganz Rußland verbreitete „Swjet" sagt, nur eine russenfreundliche Politik sei bisher in Serbien wirklich populär gewesen, und darum, fügt der Schreiber in wenig zartfühlender Weise namentlich im Hinblick auf eine Begrüßungskundgebung hinzu, würden alle Fürsten Serbiens, die dieser traditionellen politischen Richtung nicht folgen würden, von ihrem Volke und ihrer Regierung entfernt werden.

In gleicher drohender Form sagt die „Nowoje Wremja": Nationale Gefühle — sie meint die der serbischen Freundschaft — dürfe „man" nicht ungestraft verletzen.

„Das Alles klingt so," sagt die in den Ostseeprovinzdn verbreitete „Düna-Zeitung", „als hätte Herr Ristitsch ein Programm des Abfalls von Rußland mitgenommen und es den Herren Ssuworin und Kamarow zur gefälligen Einsichtnahme unterbreitet. — Derber als es diese Blätter thun, kann man wohl einen Gast und Freund nicht empfangen."

— Auch die sozialistischen Studenten in Brüssel wollen ihren Kongreß, und zwar einen „internationalen Kongreß der sozialdemokratischen Studenten und ehemaligen Studenten". Sie hatten dazu ihre deutschen akademischen Genossen eingeladen. Diese haben aber abgelehnt. Dem hiesigen „Volksblatt" geht nun „aus studentischen Kreisen" die Antwort zu, mit welcher die deutschen Studenten ihre Ablehnung motiviren. Das Schriftstück beklagt das Schwinden von Idealismus und Begeisterung; es wendet sich in bekannten Wendungen gegen die dermalige deutsche Studentenschaft, nennt die Professoren die „Schergen der öffentlichen Gewalt", meint aber, daß die Zahl der noch Idealen und sozialistischen Ideen zugänglichen Studenten „relativ nicht gering" sei. Am Schlusse heißt es dann, daß sie (die deutschen Studenten) die Heimath verlieren würden, wenn sie es wagten, „für die Sache der Elenden und Enterbten einzutreten"; ein solches „Opfer" würde ihnen die Möglichkeit rauben, „im Stillen unter der deutschen Studentenschaft für die Verbreitung der sozialistischen Ideen zu wirken". — Das „Volksblatt" will sich mit dem Inhalte dieser Antwort nicht indentifiziren. Ihm imponirt wohl der Mangel an Muth der Ueberzeugung nicht sonderlich.

Kiel, 10. August. Der Reichskanzler von Caprivi traf Nachts hier ein und stieg im Hotel Germania ab. Um 10 Uhr ist der Reichskanzler zum Vortrag an Bord der „Hohenzollern" gefahren.

Se. königliche Hoheit der Prinz Heinrich tritt Abends die Reise nach England an.

Kiel, 10. August. Ihre Majestät die Kaiserin besichtigte während des Vormittags das Thaulow-Museum und das Museum vaterländischer Alterthümer. Der Reichskanzler General von Caprivi kehrt um 2 Uhr 13 Minuten wieder nach Berlin zurück.

Posen, 10. August. Aus Petersburg, 10. August, wird gemeldet: In der letzten Sitzung des Ministerkomitees wurde das Projekt des Tabakmonopols definitiv verworfen.

Danzig, 10. August. Beim Kentern des Bootes vom „Ziethen" ist der Korvetten-Kapitän Ludwig, ein Arzt und zwei Matrosen ertrunken. Dieselben hatten sich von ihrem Schiffe, dem „Ziethen", in einem Boote auf See begeben. Das Meer war ziemlich lebhaft, so daß das kleine Boot kenterte und die Insassen den Tod in den Wellen fanden. Rettung war unmöglich, und obwohl sofort zahlreiche Böte und Dampfbarkassen die westliche Bucht absuchten, waren die Leichen nicht zu finden. Heute wurde die Leiche eines Matrosen bei dem Seebad „Westerplatte" ans Land gespült.

Frankfurt a. M., 9. August. Der noch im Kriegszustande mit Preußen befindliche regierende Fürst Johann II. von Liechtenstein hat in Wiesbaden, dem „Frankf. Journal" zufolge, unter dem Namen v. Felsberg drei Wochen zur Kur geweilt und ist in diesen Tagen zunächst zu kürzerem Aufenthalt nach Nürnberg gereist, um sodann über München nach Wien zurückzukehren. Das Fürstenthum Liechtenstein hatte bekanntlich im Kriege von 1866 eine „Truppenmacht" von 6 Mann zur Verfügung Oesterreichs gestellt, wurde aber trotz dieser gewaltigen Leistung im Friedensvertrage von Prag „vergessen" und lebt demgemäß noch heute mit Preußen auf dem Kriegsfuß. Uebrigens ist das drei Quadratmeilen große Liechtenstein ein wahrhaft glückliches Ländchen. Seit 1866 zahlen seine Bewohner weder Staats- noch Gemeindesteuern; der Fürst hat Geld genug und besoldet das Vierteldutzend von Beamten aus eigener Tasche. Außerdem stellt es laut Vertrag mit Oesterreich seit 1866 keinen Mann Militär.

Schwerin in Mecklenburg, 10. August. Das Allgemeinbefinden Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs ist unverändert; die Asthma-Anfälle sind zahlreich, der Appetit unverändert.

Bochum, 9. August. Die heutige Versammlung der Bergarbeiter aus Bochum und Umgegend war schwach besucht. Von einer Belegschaft von 3500 Mann waren nur 50 Mann anwesend. Der Vorsitzende der Versammlung sprach sich gegen die Aufnahme von Fabrikarbeitern in den Bergarbeiter-Verband aus.

Düsseldorf, 10. August. Der 14. Kongreß kaufmännischer Kongregationen und katholischer kaufmännischer Vereine Deutschlands begann vorgestern mit dem Empfang der auswärtigen Delegirten. Bei dem Festdiner im Kaisersaale der städtischen Tonhalle hielt Frhr. von Schorlemer-Alst eine Rede, in welcher er u. A. die Artikel des „Osservatore Romano" besprach, welche im Sinne der französischen Revanchepolitik gegen den Dreibund gerichtet sind. Frhr. von Schorlemer erklärte, daß die deutschen Katholiken diese Darlegungen ganz entschieden desavouiren und jedes Wort dieser albernen Artikel ablehnen, ferner daß der Papst diesen Preßäußerungen völlig fern stehe. Gestern Abend fand in der reich dekorirten Tonhalle eine glänzende Festversammlung statt. Frhr. von Schorlemer-Alst nahm unter lebhaftem Applaus das Wort zu einer Ansprache im Namen der Zentrumspartei. Er gedachte des dahingegangenen Führers Windthorst, der den berühmten Iren O'Connell überrage. Der vom Kaiser so hoch Geehrte sei ein Vorbild in Glaubenstreue, Glaubensmuth, Arbeitslust und Arbeitskraft. Die Kaufleute sollten Träger des Glaubens sein und der sozialen Revolution entgegentreten. Dr. Schmitz dankte dem Vorredner für seine Worte und erklärte, daß laut Beschluß der Kongregationen an Stelle Windthorsts Frhr. von Schorlemer zum Ehrenpräsidenten sämmtlicher katholischen kaufmännischen Vereine erwählt sei. Freiherr von Schorlemer nahm die Wahl unter donnerndem Beifall an.

Kassel, 10. August. Zum Kaisermanöver treffen ferner ein: Se. Majestät der König von Rumänien, Se. königliche Hoheit der Kronprinz von Rumänien, Se. königliche Hoheit der Fürst von Hohenzollern, Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Meiningen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. August. Mehr als ein Jahr ist nunmehr verflossen, seitdem Johann Orth (Erzherzog Johann) mit seinem Schiffe „Santa Margherita" verschollen ist. Die „N. Fr. Presse" veröffentlicht nun den amtlichen Bericht über die von der österreichischen Kriegsmarine angestellten Nachforschungen in der Magellanstraße und beim Kap Horn; auch durch diesen Bericht wird das Dunkel über das traurige Ende Johann Orths und seiner Gefährten nicht aufgeklärt. Die Korvette „Saida", unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Wachtel von Elbeubrück, die auf einer Weltumsegelungsreise begriffen ist, hielt sich im Mai dieses Jahres in der Magellanstraße auf und stellte daselbst, sowie in den Gewässern des Kap Horn Nachforschungen an, die sich bis zu den Falklands-Inseln erstreckten. Der Kommandant der „Saida" erhielt zwar viele Mittheilungen von dem Gouverneur der Provinz Magellans, von dem Hafenkapitän in Punta Arenas und von dem dortigen englischen Konsul, ferner von den Eigenthümern mehrerer Küstenfahrzeuge, von Lootsen und Matrosen, diese Nachrichten beruhten aber insgesammt nur auf Vermuthungen und gaben keine sicheren Aufschlüsse. Der Gouverneur der Provinz Magellans hatte eine eigene Expedition an Bord des chilenischen Avisodampfers „Toro" entsendet, die unter dem Kommando des Kapitäns Garcia eine mehrwöchentliche Rekognoszirungsfahrt im Süden der Magellanstraße, längs der Küste von Feuerland und Staaten Islands bis zum Kap Pilar, bei sehr stürmischem Wetter und unter beträchtlichen Gefahren unternahm, alle Inseln und Einbuchtungen untersuchte, bei allen Missions- und Rettungsstationen Erkundigungen einzog, jedoch keine Spur der „Santa Margherita" finden konnte. Kapitän Garcia bestieg mehrere hoch gelegene Küstenpunkte, um allenfalls das Wrack des Schiffes zu entdecken, trat mit Indianerstämmen in Verbindung, aber ohne jeden Erfolg. Er hatte dabei sogar einen Kampf mit einem Indianerstamm zu bestehen, in deren Besitz er eine Marinekappe fand. Ueber die Herkunft derselben befragt, deuteten die Indianer nach den großen Inseln des Südens. Der Domherr der katholischen Kirche in Punta Arenas, ein Italiener, hatte auf Antrag der Mutter Johann Orths, der Großherzogin Antonia von Toscana, von Rom den Auftrag erhalten, an alle Missionen Aufrufe ergehen zu lassen; auch diese hatten kein Ergebniß. Es steht nun fest, daß in den Monaten Juni, Juli und August 1890 ungewöhnlich viele Stürme wütheten, denen die meisten um das Kap Horn segelnden Schiffe zum Opfer gefallen sein dürften. Die „Saida" untersuchte ferner genau die Buchten der Falklands-Inseln, machte eine Rekognoszirung auf mehreren kleinen Inseln an der Südküste von Westfalkland und fand auf dem Strande einer kleinen Insel eine kleine hölzerne Säule, wie sie am Heck der Handelsschiffe als Verzierung angebracht wird. Sonst wurde keine Spur eines gestrandeten Schiffes gefunden. „Nach diesen erfolglosen Nachforschungen," so schließt der Bericht, „schwindet jede Hoffnung, jemals irgend welche Anhaltspunkte über das Schicksal Johann Orths zu erhalten."

Wien, 10. August. Die „Montags-Zeitung" kündigt ein neues Aktiengesetz an, wonach der Kozessionszwang wegfallen, dagegen die zivil- und strafgerichtliche Haftung der Gesellschaftsleiter eingeführt werden soll.

Wien, 10. August. Heute früh erschoß sich Generalstabs-Hauptmann Franz Khuen v. Khuenfeld, Neffe des gewesenen Kriegsministers. Als Motiv wird Kränkung wegen Zurückbleibens im Avancement vermuthet.

Wien, 10. August. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß kommt aus Norderney auf mehrere Tage zum Besuch des Grafen Czernin nach dessen Besitzung Chudinetz in Mähren.

Schweiz.

Bern, 10. August. Der Bundesrath hat nach Wien eine Erklärung abgehen lassen, welche einem Ultimatum gleichkommt. Der Bundesrath erklärt, daß er bei seinen Forderungen beharren und weitere Konzessionen verweigern müsse und daß durch Aufschub der Verhandlungen weder für Deutschland noch für Oesterreich etwas zu gewinnen sei.

Bern, 10. August. (W. T. B.) Der internationale Kongreß für geographische Wissenschaften ist heute durch den Bundesrath Droz und den Regierungsrath Gobat eröffnet worden. Bis jetzt sind Delegirte aus Belgien, Brasilien, England, Frankreich, Italien, Mexiko, den Niederlanden, Nord-Amerika, Portugal, Schweden, Ungarn und Würtemberg, sowie auch von einer Anzahl geographischer Gesellschaften eingetroffen.

Belgien.

Brüssel, 10. August. Eine Pariser Meldung von dem Angriffe der Eingeborenen des Hochkongo auf die Araber, bei welchem 500 der letzteren getödtet worden sein sollen, und auf den Kongo-Agenten Demeuse scheint unwahrscheinlich, da nicht anzunehmen ist, daß die Eingeborenen gleichzeitig die Araber und den Kongostaat angegriffen hätten, letzteren um so weniger, als die Eingeborenen kürzlich vor arabischen Sklavenjägern beschützt wurden. Andererseits gestatten unsere persönlichen Ermittelungen, zu versichern, daß die Nachricht von Beamten des französischen Kongogebiets herrührt, mithin der Bestätigung bedarf. Der Kongo-Regierung ist bis heute keine Nachricht zugegangen.

Frankreich.

Zu dem Besuch des französischen Geschwaders in England führt die heute eingetroffene „Pol. Korresp." in einer Pariser Zuschrift aus, daß derselbe in Frankreich keineswegs allgemein gebilligt werde.

„Seitdem die Engländer sich in Egypten festgesetzt haben, heißt es in der Zuschrift, herrscht in Paris vielfach ein immer von Neuem zum Ausbruche gelangendes Gefühl der Gereiztheit gegen die Engländer und gewiß wird der Besuch in Portsmouth in keiner Weise dem Empfange der französischen Flotte in Kronstadt gleichkommen. Aber es fehlt auch nicht an Stimmen, welche den gegentheiligen Standpunkt vertreten und den Besuch in Portsmouth als einen Akt der internationalen Höflichkeit erklären, der auch dann gerechtfertigt erscheine, wenn zwischen den betreffenden Staaten politische Meinungsverschiedenheiten bestehen. Solche Höflichkeitsbeweise seien nun einmal in der zivilisirten Welt Brauch und Sitte; sie bleiben oft ohne tieferen Eindruck, mitunter tragen sie allerdings zur Milderung der Gegensätze bei. Eine Ablehnung der von der Königin Viktoria ergangenen Einladung wäre eine direkte Beleidigung derselben gewesen und hätte unnöthiger Weise einen Bruch zur Folge gehabt."

Außerdem aber wolle man England nicht gewaltsam in die Arme der Triple-Alliance treiben und hoffe auch darauf, daß das jetzige konservative Kabinet in England von einem liberalen abgelöst werde, mit dem man sich leichter verständigen würde. Zuletzt wird von einem „gegebenen Fall" geredet, für den man England zur Neutralität bestimmen wolle. Es wäre erwünscht, zu wissen, was denn eigentlich der Pariser Korrespondent unter diesem „gegebenen Falle" versteht. Sollte er darunter aber einen vom Zaun gebrochenen Konflikt begreifen, bei dem Frankreich und Rußland brüderlich geeinigt die Karte Europas umgestalten wollen, so dürfte er sich doch in einem Irrthum befinden, gleichgültig ob Salisbury oder Gladstone die englische Politik leitet.

Paris, 7. August. Der „Figaro" enthält folgende angeblich unanfechtbare Auskunft über die Umstände, unter denen der Besuch der französischen Flotte in Portsmouth beschlossen worden sein soll. Der Bericht des „Figaro" zeigt zugleich, in welch systematischer Weise die französische Presse fortfährt, die öffentliche Meinung irre zu führen

„Im Mai, schreibt der „Figaro", fanden zwischen Frankreich und Rußland Unterhandlungen statt, die so geheim gehalten wurden, daß außer denen, welche sie leiteten, Niemand, nicht einmal das hohe Regierungspersonal, davon Kenntniß hatte. Nach diesen Unterhandlungen sann man auf ein Mittel, sie der Oeffentlichkeit zu übergeben; da das parlamentarische Regime in Rußland nicht besteht, so war an eine Erklärung auf der Tribüne nicht zu denken. So wurde denn die Reise der französischen Flotte nach Kronstadt beschlossen. Um aber der Kundgebung auch den geringsten Charakter einer Feindseligkeit wider irgend eine andere Macht zu benehmen, so war nicht ohne einiges Bedenken, welchem Petersburger Depeschen übrigens bald ein Ziel setzten, beschlossen worden, daß die französische Flotte sich auf der Hinfahrt in Kopenhagen und auf der Rückfahrt in Stockholm aufhalten solle. An einer anderen Stelle, als in Paris, fand man aber, eine solche Kundgebung trüge einen allzu nordischen Stempel, und so entschied man, daß die französische Flotte auf dem Hinwege Kopenhagen und Stockholm, auf der Rückfahrt Edinburg und Plymouth berühren sollte. Gegen Ende Mai wurde also die englische Admiralität benachrichtigt. Der Minister des Aeußern wandte sich im Namen seines Kollegen von der Marine an den ersten Lord der Admiralität mit der Frage, ob die französische Flotte, von einer Kreuzfahrt heimkehrend, den Besuch erwidern könnte, welchen ein englisches Geschwader letztes Jahr vor Toulon machte. Es galt für selbstverständlich, daß der Besuch einen ausschließtich maritimen Charakter und nicht den geringsten offiziellen Stempel tragen sollte. Die englische Admiralität nahm die Mittheilung freundlich aber ohne Enthusiasmus auf, und Admiral Gervais trat die Seefahrt mit einem festen Programme an. Der erste Theil der Reise verlief ohne besonderen Zwischenfall. Die Empfänge in Kopenhagen und Stockholm waren glänzend, aber als man von der Aufnahme in Kronstadt hörte, regten sich in England Besorgnisse. Die offizielle Welt, welche über die Reise Wilhelms II. nicht sehr entzückt gewesen war (?), der Prinz von Wales und seine Umgebung, die es sich nicht nehmen ließen gewisse deutsche Tendenzen gewisser Persönlichkeiten zu tadeln (?), hielten den Augenblick für gekommen, der Eigenliebe Frankreichs eine Genugthuung zu ertheilen. Man ließ gewisse Einflüsse auf die Königin üben, man machte Lord Salisbury Eröffnungen, die Blätter, einem jener Losungsworte gehorchend, die in England so oft unvermuthet ausbrechen, sagten plötzlich ganz laut, was Jeder leise dachte, daß nämlich der Wilhelm II. bereitete Empfang ein ziemlich kühler gewesen war (?) — und vor 17 oder 18 Tagen ließ Lord Salisbury den französischen Botschafter zu sich bitten. Da konnte Herr Waddington zu seinem großen Erstaunen hören, wie der Premier ihm selbst erzählte, der Besuch des deutschen Kaisers sei wegen der Verwandtschaftsbande, welche den jungen Herrscher an die Königin knüpfen, fast aufgenöthigt worden (?) und man wundere sich in England über die Wichtigkeit, welche die öffentliche Meinung in Frankreich demselben beimesse. Die Regierung und die Königin würden sich daher sehr glücklich schätzen, wenn sie die französische Flotte offiziell empfangen dürften, um Frankreich zu zeigen, wie unbegründet seine Befürchtungen seien. Die Königin wünsche, obwohl leidend, selbst die Flotten-Revue abzunehmen, und um über den Unterschied zwischen den beiden Kundgebungen keinen Zweifel walten zu lassen, würde das Kabinet von dem Parlament einen Kredit für den Empfang der französischen Flotte verlangen, was anläßlich des Kaiserbesuchs nicht geschehen war. Ein solches Entgegenkommen ablehnend zu bescheiden, wäre schwer gewesen. Herr Waddington dankte dem Minister und telegraphirte nach Paris. Der Ministerrath nahm die Einladung an und machte dem Admiral Gervais die Mittheilung, sein ursprünglicher Fahrtenplan sei abgeändert worden. In der That könnte jetzt von Edinburg nicht mehr die Rede sein, weil die Königin das Geschwader vor dem 23., um welche Zeit sie nach der Insel Wight abgehen wird, in Portsmouth zu sehen wünscht."

„Um gewisse Besorgnisse zu beschwichtigen", fügte der „Figaro" hinzu, die russische Reichskanzlei sei zuerst von der Aenderung des Fahrplans in Kenntniß gesetzt worden und habe daran nicht nur keinen Anstoß genommen, sondern sich darüber gefreut. Wenn es erst durch Thatsachen erwiesen sein werde, daß die französische Politik in England keine Befürchtungen erzeugt, so werde die öffentliche Meinung der anderen Länder das Ziel und die Tragweite des französisch-russischen Einvernehmens begreifen. Im Hinblick auf die gegen die französische Regierung wegen des Flottenbesuchs in den englischen Gewässern erhobenen Vorwürfe begreift man, daß sie das Verlangen verspürt, sich zu rechtfertigen. Die vom „Figaro" geltend gemachten Motive entsprechen jedoch so wenig den thatsächlichen Verhältnissen, daß sie nur auf französische Leser Eindruck machen können. Immerhin empfiehlt es sich, zu zeigen, wie die öffentliche Meinung in Frankreich behandelt wird.

Der französische Erforscher von Cochinchina, Pavie, ist mit seinen Genossen in Paris eingetroffen. Die Arbeiten der Expedition umfassen das Gebiet zwischen Kambodscha und dem Jünnan und erstrecken sich bis Birma. Diese Landstriche waren bisher noch wenig bekannt. Pavie erklärt, daß er überall gut aufgenommen wurde, und zwar ebenso von den siamesischen Behörden wie von den Bergbewohnern und den chinesischen Militärposten an der Grenze. Diese Gegenden zeichnen sich durch eine vortreffliche Thee-Kultur aus. Der kaiserliche Hof von Peking bezieht von hier aus seinen Bedarf. Es ist nunmehr festgestellt, daß man nach Ueberschreitung des oberen Mekong ohne große Schwierigkeiten nach Jünnan gelangen, und daß hier ein bedeutender Handel etablirt werden kann. Die daselbst wohnhaften Missionäre haben sich dem französischen Erforscher sehr förderlich erwiesen. Die Expedition Pavie's war eine wissenschaftliche und nicht eine militärische, aber es ist klar, daß die Arbeiten derselben auch der Grenzbestimmung am Mekong sehr zu Statten kommen.

Paris, 10. August. Unter Vorsitz eines Brüsseler Stadtrathsmitgliedes wurde ein Ausschuß gebildet, welcher eine Geldsammlung zur Errichtung eines Denkmals für die 1832 in Antwerpen gefallenen Franzosen einleiten soll.

Paris, 10. August. (W. T. B.) Türkische Räuber entführten nach hier eingegangenen Meldungen aus Konstantinopel am 7. August in der Nähe der Gegend, wo Anfang Juni der Ueberfall des Orient-Expreßzuges stattgefunden hat, den Franzosen Raymond, Inhaber einer Farm, und dessen Verwalter Ruffie. Die Entführten leisteten Widerstand, wurden jedoch überwältigt, im Kampfe verwundet und fortgeführt. Ruffie wurde sehr bald entlassen, um ein Schreiben Raymonds an den französischen Botschafter in Konstantinopel, Grafen von Montebello, zu überbringen. Raymond bittet in demselben um 115,000 Franks als Lösegeld, da er andernfalls erschossen werden würde. Graf von Montebello that ohne Verzug die nothwendigen Schritte bei dem Sultan und der hohen Pforte, um die sofortige Befreiung Raymonds zu erwirken.

Am 17. September findet zu Dissemont, zwischen Vitry und Remy, am linken Ufer der Marne, eine große Truppenschau über die daselbst manövrirenden Armeekorps statt. Präsident Carnot, der Kriegsminister Freycinet, 50 Divisionsgeneräle und sämmtliche Militärattachés wohnen derselben bei. Während der großen Manöver finden Uebungen der Velozipedisten statt. Jeder Kavallerie-Abtheilung werden Ordonnanz-Unteroffiziere der Infanterie beigegeben.

Nantes, 10. August. Die Bankiers Rousselot, deren Bilanz ein Defizit von zwei Millionen ausweist, wurden von einigen Gläubigern in ihrer Wohnung aufgesucht und beinahe erschlagen.

Italien.

Rom, 10. August. Die italienischen Vertreter reisen am 12. d. Mts. ab. Außer den bekannten drei Delegirten nimmt auch der Kommandeur Mutini an den Verhandlungen theil. Deutschland und Oesterreich gedenken die Verhandlungen mit der Schweiz erst nach der auf den 18. Oktober festgesetzten Volksabstimmung über den neuen eidgenössischen Volltarif wieder aufzunehmen.

Rom, 10. August. Hier wird von maßgebender Seite versichert, daß die von Bern aus verbreitete Meldung, die Vertragsverhandlungen mit der Schweiz seien gescheitert, unzutreffend ist. Der strittige Punkt betrifft die Position „Vieh".

Großbritannien und Irland.

London, 10. August. In einer der letzten Sitzungen der englischen Labour-Kommission, Abtheilung Kohlen- und Eisenindustrie, wurden seitens des Mr. Steele, Generalsekretär des Northumberland and Durham Miners Permanent Relief Fund, interessante Mittheilungen über die Wirksamkeit der bergmännischen Unfallversicherungskassen (Permanent Relief Societies) gemacht. Die Entstehung dieser Kassen, in denen man zum ersten Male den Versuch gemacht hat, die Unfall- und Krankenversicherung in einem größeren Umfange durch Schaffung selbstständiger Verbände zu trennen und getrennt zu verwalten, stammt aus dem Jahre 1862, wo die genannte Gesellschaft gegründet wurde. Den Anstoß zu dieser Gründung gab besonders das große Grubenunglück in der Hartley Colliery, wo 204 Menschen durch den Einsturz des Ventilationsschachtes das Leben verloren. Zwar flossen in diesem Falle die Unterstützungsgelder in reichem Maße — es wurden über 85,000 Pfd. Sterl. gesammelt, so daß der Lordmayor von London schließlich erklären mußte, keine Gaben mehr annehmen zu können — allein im Allgemeinen und besonders bei vereinzelten Unglücksfällen und rascher Aufeinanderfolge großer Unglücke reichte doch die öffentliche Wohlthätigkeit nicht aus, um die entstehende Noth zu lindern. Aus diesem Grunde wurde unmittelbar nach dem Grubenunglücke von Hartley Colliery die Eingangs genannte Permanent Relief Society errichtet, welche die Versorgung der durch einen Unfall zeitlich oder dauernd invalide gewordenen Arbeiter sowie die Versorgung der Wittwen und Waisen der Getödteten zum Gegenstande hat.

Wie Mr. Steele mittheilte, bestehen heute in England und Wales neun solcher Gesellschaften. Die Mitgliederzahl derselben beträgt 268,971. Die weitaus bedeutendste ist auch heute noch die Eingangs genannte Gesellschaft; dieselbe hat, wenn anders die Mittheilungen des Mr. Steele richtig sind, seit dem Jahre 1862 3200 Todesfälle entschädigt und an mehr als 52,000 Leute Unterstützungen ausgezahlt. An Wittwen und Kinder wurden insgesammt gezahlt 246,000 Pfd. Sterl. und an dauernd arbeitsunfähige Arbeiter, deren Zahl ebenfalls auf 3200 angegeben wird, 132,242 Pfd. Sterl. Im Jahre 1874 wurde ein Pensionsfonds für alte Arbeiter gegründet und es wurde allen Mitgliedern, die über 60 Jahre alt und zur Arbeit unfähig waren, während der ersten drei Jahre jährlich 16 Pfd. Sterl. gezahlt; es stellte sich indeß bald heraus, daß die Zahlung einer so hohen Summe auf die Dauer nicht möglich war, in Folge dessen wurde die wöchentliche Rente auf 3 Sh. herabgesetzt. Die Einrichtung der übrigen Relief Societies stimmte im Wesentlichen mit den von den Bergleuten von Northumberland und Durham ausgegangenen Gründungen überein. Sie verfolgen den Zweck, die beim Bergbau sich ereignenden Unfälle in ihren wirthschaftlichen Folgen sowohl für die betroffenen Personen selbst als auch für deren Hinterbliebene zu mildern. Es werden Begräbnißgelder bezahlt und vorübergehende als auch dauernde Unterstützungen geleistet. Bei der Kasse von Northumberland und Durham gelten als dauernd zu unterstützen solche Unglücksfälle, die eine über 26 Wochen währende Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben. Eine Altersversorgung ist außer bei der Kasse von Northumberland und Durham nur noch vorhanden in Yorkshire. Wie bereits angedeutet, sind die bergmännischen Unterstützungskassen aus der Initiative der Bergleute selbst hervorgegangen. Dieselben tragen auch in der Hauptsache die Beiträge selbst, und zwar wurde im Jahre 1864 zwischen den Bergwerkbesitzern in Northumberland und Durham und der dort bestehenden Kasse ein Uebereinkommen dahin getroffen, daß die Besitzer 20 Prozent der Beiträge ihrer Arbeiter zuschießen sollten, und ähnliche Abmachungen sind auch von den übrigen Kassen getroffen worden; allein die Unternehmerbeiträge sind doch hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Besonders seit dem Jahre 1880 sind die Zuschüsse der Eigenthümer erheblich reduzirt, wozu in erster Linie das Inkrafttreten des Haftpflichtgesetzes (Employers Liability Act) beitrug. In Folge dieses Gesetzes, dessen Tragweite sie nicht zu übersehen vermochten, verminderten viele Unternehmer ihre Beiträge. In einigen Gegenden einigten sich die Unternehmer und Arbeiter dahin, von dem Haftpflichtgesetz abzusehen und nach wie vor beiderseits zu den Versicherungskosten beizutragen. Große Schwierigkeiten sind den Kassen auch aus der Neigung der Leute, die Unterstützungsbeiträge möglichst hoch zu bemessen, erwachsen. Was die finanzielle Lage der Kassen anbetrifft, so giebt Mr. Steele das Gesammteinkommen der Kassen seit der Gründung auf 1,106,040 Pfund Sterl. an; darunter befanden sich Mitgliederbeiträge im Betrage von 953,141 Pfund Sterl., Zuschüsse der Arbeitgeber 81,096 Pfund Sterl.

Ob die Kassen auf die Dauer im Stande sein werden, die rasch anwachsenden Verbindlichkeiten der Wittwen-, Invaliditäts- und Altersversorgung mit ihren Reserven zu decken, muß erst die Zukunft lehren. Jedenfalls ergeben die diesen Kassen durch das Gesetz von 1875 vorgeschriebenen Schätzungen große versicherungsmäßige Defizits. Bei der Kasse von Northumberland und Durham betrug dasselbe nach den Mittheilungen von Mr. Steele im Jahre 1886 73,000 Pfund Sterl. Die Verwaltungskosten der Kassen betragen 10 Prozent der Mitgliederbeiträge.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. August. (W. T. B.) Ritzaus Büreau veröffentlichte einen Rechenschaftsbericht des zurückgetretenen Kultusministers Skavenius. In dem Bericht erklärt der Minister, er sähe die unternommenen neuen Vertheidigungsmaßregeln als eine Nothwendigkeit und eine Pflicht der Regierung an, um die Selbstständigkeit des Landes zu wahren, ohne jeden Hintergedanken an Revanche, welche dem mächtigen Deutschthum gegenüber eine Lächerlichkeit sein würde. Er protestire gegen die Behauptung, sein Rücktritt sei durch französische Sympathien veranlaßt. Er bewundere zwar die weitreichende Bedeutung Frankreichs auf geistigem Gebiete, er werde aber nicht auf Abenteuer mit Frankreich gehen, selbst wenn dieses von Rußland unterstützt wäre. Er sähe in der Entente cordiale der beiden Länder vielleicht die beste Garantie des Friedens. Er spräche sich zu Gunsten eines Vertheidigungsbündnisses mit Schweden und Norwegen aus, da die nördlichen Reiche, jedes für sich, ihre Selbstständigkeit nicht behaupten könnten. Der Kampf für die Religion und gegen den literarischen Radikalismus dürfte wesentlich nur mit Geisteswaffen geführt werden.

Serbien.

Belgrad, 10. August. Die Demission des griechischen Bischofs von Ueskȕb ist angenommen worden. Die Serben streben danach, daß der Konstantinopeler Patriarch daselbst einen serbischen Bischof einsetze, damit das Serbenthum in Macedonien und Alt-Serbien gegen die bulgarische Propaganda eine Stütze gewinnt.

Asien.

Japan. Aus den neuerdings veröffentlichten, amtlichen Berichten über das Attentat auf den russischen Thronfolger geht hervor, daß der Großfürst seine Rettung nicht allein dem Prinzen Georg von Griechenland, vielmehr in erster Reihe zwei eingeborenen Wagenschiebern zu verdanken hatte, welche sich auf den Angreifer warfen und ihn verhinderten, weitere Schwerthiebe gegen den Großfürsten zu führen. Dieses Verdienst der beiden einfachen Männer ist dadurch anerkannt worden, daß jedem von ihnen eine russische Pension von tausend Dollars jährlich und vom Mikado eine Pension von 48 Dollars jährlich zugesichert wurde. Außerdem erhielt jeder vom Großfürsten-Thronfolger ein Geschenk von 2000 Dollars und vom Mikado eine prachtvolle Jurikji, d. h. einen der in Japan üblichen Personenwagen. Photographien der beiden in Japan sehr populär gewordenen Wagenschieber sind jüngst in Wien angekommen. Es sind noch junge Leute in einfacher, dunkler Nationaltracht, mit den ihnen vom Zar und vom Mikado verliehenen Medaillen an der Brust; in der Hand halten sie die Dokumente ihrer Pensionen, die es ihnen fortan ermöglichen dürften, ihr bisheriges Geschäft aufzugeben und sich auf den ihnen geschenkten Wagen bequem durchs Leben schieben zu lassen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. August. Auf Veranlassung des vom deutschen Pomologenverein ernannten Ausschusses zur Organisation des Obsthandels in Deutschland werden in diesem Jahre zunächst 3 größere Obstmärkte abgehalten und zwar vom 16. bis 18. September in Hamburg, vom 29. September bis 1. Oktober in Berlin und im Laufe des Septembers in Frankfurt am Main. Durch diese Obstmärkte soll allen Obstzüchtern die Möglichkeit gegeben werden, einen besseren Absatz ihres Obstes zu erreichen, ohne daß ihnen große Kosten daraus erwachsen. Das Obst wird durch das Obstmarktkomitee nach Proben verkauft, und die Verkäufer haben nur für die wirklich verkaufte Menge einen geringen Prozentsatz der Kaufsumme zu bezahlen. Im ungünstigsten Falle, also wenn nichts verkauft wird, sind nur die Portokosten für die Einsendung der Proben, à 5 Kilogramm, zu tragen.

* Der Minister für Landwirthschaft hat auf Veranlassung des deutschen Fischerei-Vereins den Regierungs-Präsidenten zu Köslin veranlaßt, zur Verhütung des sogenannten Speitzkenfanges an der pommerschen Küste während der Frühjahrszeit scharfe Handhabung der fischereipolizeilichen Bestimmungen eintreten zu lassen, und zu diesem Zwecke die Dünenaufseher und sonstige geeignete Beamte mit zur Handhabung der Fischereipolizei heranzuziehen.

Aus den Provinzen.

§ **Ahlbeck**, 9. August. Betreffend des an einer hiesigen Badegastdame auf dem Wege nach Heringsdorf vollführten Raubanfalles ist zu berichten, daß der unter falschem Namen hier logirende Referendar als der Thäter bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, da derselbe, als er der betheiligten Dame gegenüber gestellt wurde, von letzterer nicht als ganz identisch anerkannt wurde, weil jener Mann, der sie überfallen habe, einen kleinen Bart hatte, was aber bei dem ihr jetzt Gegenübergestellten nicht der Fall war. Auch kann noch nicht mit Bestimmtheit angegeben werden, ob der vermeintliche Herr Referendar den geplagten Posten eines Kellners bekleidet, wenn schon er von einem in Heringsdorf angestellten Kellner bestimmt als ein früherer Kollege angesehen wird. Es sprechen auch noch sonstige andere Verdachtsmomente gegen ihn. So unter Anderem weigert er Auskunft darüber zu geben, wo er sich den fraglichen Nachmittag aufgehalten habe u. s. w., und dann war beim Verhör sein Benehmen gegen den hier stationirten Gendarm Przybilsky wenig „referendarmäßig". Dem vorgenannten Beamten wurde übrigens die noch in der Nacht vorgenommene Rekognoszirung sehr erschwert, da mehrere Heringsdorfer Badegastherren sich befleißigten, Partei für den Inhaftirten zu nehmen und diesen mit dem Mantel des Märtyrers umgaben. Hoffentlich wird es der hiesigen rührigen Polizei gelingen, den ruchlosen Thäter bald zu ermitteln und auch festzustellen, ob der „Herr Referendar" wirklich Kellner, oder der als „Kellner verschriene" wirklich Referendar ist.

Vermischte Nachrichten.

London, 6. August. (Thierscenen in englischen Gerichtssälen.) Der seit alten Zeiten bei den englischen Gerichtshöfen herrschende Usus, die Urtheile so viel als möglich auf persönlichen Augenschein zu gründen, hat es mit sich gebracht, daß in letzter Zeit bei einigen Prozessen Thiere aller Art in den Londoner Gerichtssälen debütirten. In Bow-Street hat sich der Richter den Luxus eines kleinen gelehrigen Elephanten geleistet, der angeklagt war, ein Pferd beim Ausgang vom Alexandra Place scheu gemacht zu haben. Der Kläger gab an, in dem Wagen habe seine Schwiegermutter gesessen, welche in Folge des Umsturzes des Gefährtes erhebliche Verletzungen erlitten. Der Beamte verurtheilte den Elephantenführer zu einem Schilling Geldstrafe. — Vor den Schranken von Marylebone Police Court erschienen zwei pyrenäische Bärenführer unter der Anklage, Ansammlungen verursacht zu haben. Der Richter läßt sich das corpus delicti, den Bären, vorführen, welcher sofort beginnt, seine Exerzitien zu machen und an den Säulen des Gerichtssaales hinaufzuklettern, zur großen Freude des Tribunals, das seinen Freispruch verkündet. — In Hammersmith Police Court klagt M. Dickson, weil er von M. Hardcastles Hund gebissen worden sei. „Mein Hund ist nicht bösartig", sagte der Beklagte. „Man bringe das Thier herbei!" befiehlt der Richter. Der Köter erscheint, springt unverzüglich auf den Gerichstisch und nimmt zur Rechten des Richters Platz. Dieser streichelt ihn und erklärt, „es sei der Beweis erbracht worden, daß der Hund nicht gefährlich sei". — Ein wahrhaft an seinen großen Vorgänger Salomo erinnerndes Urtheil hat aber der Richter zu Westminster gefällt. Mrs. Tanner klagt Mr. Isaacs an, daß er ihren Papagei ihr gestohlen habe. Der Richter wünscht den Vogel zu sehen. Man führt Jacquot vor. „Hast Du gefrühstückt?" fragte ihn der Richter. „Yes, yes", antwortet der Papagei. „Treten Sie näher, Mr. Isaacs", ordnet der Richter an. „So . . . und jetzt streicheln Sie den Vogel!" Mr. Isaacs nähert seine Hand schüchtern und vorsichtig dem Käfig. Jacquot versetzt ihm einen gehörigen Hieb mit dem Schnabel. Die Klägerin tritt jetzt ihrerseits hinzu und führt ihre Hand liebkosend über das Gefieder des Papageis, ohne daß dieser das geringste Zeichen von Ungeduld von sich giebt. Der Beweis ist fast schlagend. Aber noch giebt sich der Verklagte nicht zufrieden; er behauptet, die Klägerin habe den Vogel nie gesehen. Da spricht Mrs. Tanner zu dem Richter: „Es ist jetzt dreiviertel auf zwölf: Punkt zwölf wird Jacquot rufen: „God bless the Prince of Wales!" Man suspendirt die Sitzung. Das Publikum wartet angstvoll. Es schlägt zwölf, und der Papagei hebt, weithin vernehmbar, an: „God bless the Prince of Wales." Mrs. Tanner, überglücklich, gelangt wieder in den Besitz ihres Vogels, und Mr. Isaacs wird zu einer beträchtlichen Geldstrafe verurtheilt.

— (Deutsche Ausstellung London.) Die durch ihre Anker-Steinbaukasten rühmlichst bekannte Firma F. Ad. Richter u. Cie. in Rudolstadt i. Th. erhielt auf der deutschen Ausstellung in London für ihre ausgestellten „Anker-Steinbaukasten" die höchste Auszeichnung, das Ehrendiplom 1. Klasse, zuerkannt.

— (Wörtlich.) „I' hab' scho' a' rechte Stütz' an meinen zwei Buben!" — „Wieso?" — „Alle Abend führen s' mi' aus 'm Wirthshaus heim!"

Versicherungswesen.

Die Geschäftsergebnisse der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1890 waren nach dem vorläufigen Bericht der „B. B. Z." noch günstiger als im Vorjahre. Von den 39 Gesellschaften des deutschen Reiches wurden insgesammt neu ausgestellt 105,544 Polizen über 372,764,915 M. Kapital. Hiervon entfallen auf 19 Aktien-Gesellschaften 56,492 Polizen über Mark 204,487,721, dagegen auf 20 Gegenseitigkeits-Gesellschaften 49,052 Polizen über 168,277,194 Mark. Den höchsten neuen Zugang an Kapitalversicherungen erhielten Germania in Stettin mit 39,384,480 Mark — Gotha mit 34,404,200 Mark — Viktoria mit 31,973,773 Mark — Leipzig mit 30,010,550 Mark — Stuttgart mit 25,270,420 Mark — Karlsruhe mit 23,701,400 Mark. Nach Abzug der Abgänge durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten verblieb bei allen Gesellschaften zusammen Ende 1890 ein Versicherungsbestand von 1,153,515 Polizen über 3992 Millionen Mark. Von diesem Gesammt-Versicherungskapital entfallen auf die vier größten Lebensversicherungs-Gesellschaften des deutschen Reiches, deren Versicherungssumme je 300 Millionen übersteigt, allein 1665 Millionen Mark, und zwar auf Gotha 586 Millionen — Germania 417 Millionen — Leipzig 336 Millionen — Stuttgart 326 Millionen Mark. — Aus der Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen, die bei allen Gesellschaften zusammen um 10,356,898 Mark auf 188,259,448 Mark im Jahre 1890 gestiegen ist, wurden 72 Millionen Mark oder 38 Prozent zur Erhöhung der Reservefonds zurückgestellt, während mehr als 70 Millionen Mark für Sterbefälle, Aussteuern und Renten, ferner 24,7 Millionen Mark als Dividende an die mit Gewinnantheil Versicherten zurückflossen. Von dem Gesammtvermögen der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften in Höhe von 1251 Millionen Mark sind verzinslich angelegt in Hypotheken 912 Millionen Mark — in Grundbesitz 34 Millionen Mark — in Polizedarlehen 60 Millionen Mark — in Staatspapieren 54 Millionen Mark. Die strengen Grundsätze, welche unsere heimischen Gesellschaften bezüglich der Sicherheit in der verzinslichen Anlage der ihnen anvertrauten Ersparnisse ihrer Versicherten befolgen, bieten die beste Garantie für eine gedeihliche Weiterentwickelung der Lebensversicherung in Deutschland.

Bankwesen.

Oesterreichische Kredit 100 Fl.-Loose von 1858. Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Gegen den Koursverlust von ca. 25 Mark pro Stück der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 60 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 10. August. Spiritus loko ohne Faß 50er 70,40, do. loko ohne Faß 70er 50,40. Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 10. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,10, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,40, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,10. Stetig. — Brodraffinade I. 28,75. Brodraffinade II. 28,00. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 27,00. Sehr fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 13,52½ G., 13,55 B., per September 13,45 G., 13,50 B., per Oktober 12,75 bez., 12,80 B., per November-Dezember 12,52½ bez., 12,60 B. — Stetig.

Hamburg, 10. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per August 81,25, per September 81,25, per Dezember 69,50, per März 67,75. — Ruhig.

Hamburg, 10. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 13,50, per September 13,50, per Oktober-Dezember 12,65, per Januar-März 12,85. — Fest.

Köln, 10. August, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 24,25, per November 22,00, per März 21,95. Roggen hiesiger loko 20,75, fremder loko 23,25, per November 21,15, per März 20,35. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 65,50, per Oktober 64,90, per Mai 1892 65,50.

Pest, 10. August, Vormitt. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 9,66 G., 9,68 B., per Frühjahr 1892 10,12 G., 10,14 B. Hafer per Herbst 5,64 G., 5,66 B. Mais per August-September 6,00 G., 6,06 B., per Mai-Juni 1892 5,29 G., 5,31 B. Kohlraps per August-September 15,70 G., 15,80 B. — Wetter: Schön.

Paris, 10. August, Vormittags. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per August 26,60, per September 26,90, per September-Dezember 27,50, per November-Februar 28,00. Roggen steigend, per August 20,00, per November-Februar 20,75. Mehl steigend, per August 59,50, per September 60,50, per September-Dezember 61,50, per November-Februar 62,25. Rüböl behauptet, per August 74,50, per September 75,25, per September-Dezember 76,25, per Januar-April 78,00. Spiritus ruhig, per August 41,50, per September 40,50, per September-Dezember 38,75, per Januar-April 38,75. — Wetter: Schön.

London, 10. August. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 1. August bis zum 7. August: Englischer Weizen 578, fremder 23,604, englische Gerste 36, fremde 3284, englische Malzgerste 14,437, fremde —, englischer Hafer 162, fremder 41,983 Quarters, englisches Mehl 13,500, fremdes 35,318 Sack.

Glasgow, 10. August, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. — d. Nominell, geschäftslos.

Berlin, 8. August 1891.

Butter-Wochen-Bericht

von

Gebrüder Lehmann u. Co.,

NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Trotz fortgesetzt schwachen Konsums hatte sich doch rücksichtlich abnehmender Produktion bei freundlicher Witterung und beendigter Schulferien ein besserer Preisstand herausgebildet, so daß die Notirung für feine Butter um 3 Mark erhöht werden konnte. In Landbutter ist der Handel im Allgemeinen noch sehr ruhig und nur einige bevorzugte Sorten von frischester, reinschmeckender, gehaltvoller Qualität begegneten besserer Nachfrage; so profitirte die kernige Ia. Tilsiter, Elbinger, schlesische bis 7 Mark, Netzbrucher bis 2 Mark im Preise.

Die hiesigen Verkaufspreise sind: (Alles per 50 Kilo) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia 98—100, IIa 95—97, IIIa 83 bis 88 Mark. — Landbutter: pommersche 75 bis 78, Netzbrucher 75—80, schlesische 80—85, ost- und westpreußische, gewöhnliche, 75—78, Tilsiter 80 bis 85, Elbinger 80—85, schlesische 75—78, galizische 70—73, baierische Land- — Mark.

Viehmarkt.

Berlin, 10. August. Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Seit Freitag standen nach und nach zum Verkauf: 2793 Rinder, 10,954 Schweine (darunter 1629 Dänen und 153 Bakonier), 1738 Kälber und 23,893 Hammel.

Der **Rinder**handel hatte heute ruhigen Verlauf. Am Sonnabend wurde vielfach mit Preisen über Notiz gehandelt. Der Markt wurde ziemlich geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 62—64 Mark, 2. Qualität 56—60 Mark, 3. Qualität 47—54 Mark und 4. Qualität 42 bis 45 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der **Schweine**markt zeigte ruhige Tendenz und schloß ziemlich fest, wurde auch geräumt. Fette Waare war mehr angeboten, als vor acht Tagen und machte sich weniger günstig im Handel, als die etwas knappe beste, nicht zu fette Waare. Man zahlte für 1. Qualität 56—57 Mark, ausgesuchte Posten auch darüber, 2. Qualität 54—55 Mark und 3. Qualität 51—53 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier 51—52 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Der **Kälber**handel gestaltete sich ruhig. Man zahlte für 1. Qualität 54—58 Pf., ausgesuchte Posten auch darüber, 2. Qualität 50 bis 53 Pf. und 3. Qualität 45—49 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am **Schlachthammel**markt wickelte sich der Handel langsam ab. Die vorwöchentlichen Preise waren zum Theil nur schwer zu erzielen, auch wird kaum geräumt. Für 1. Qualität wurden gezahlt 55—58 Pf., beste Lämmer bis 63 Pf., 2. Qualität 52—54 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Auch bei **Magerhammeln** (ca. ¾ des Auftriebs) hatte das Geschäft langsamen Verlauf. Beste Posten Lämmer waren noch gut verkäuflich, dagegen läßt geringe und auch mittlere Waare erheblichen Ueberstand.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 10. August. Wie das „Neue Wiener Tageblatt" aus Sofia meldet, hat die bulgarische Regierung das Konzessionsgesuch der österreichischen Länderbank behufs Gründung einer serbischen Kreditbank genehmigt. Bei der Gründung ist auch die Ottomanbank mit einem Aktienkapital von 5 Millionen Franks betheiligt, wovon 1,250,000 Franks sofort eingezahlt sind. Die konstituirende General-Versammlung findet in Wien in den nächsten Tagen statt.

Prag, 10. August. „Narodny Listy" erhalten aus verläßlicher Petersburger Quelle die Nachricht, daß der franko-russische Bündnißvertrag definitiv abgeschlossen und vom Zaren unterschrieben worden sei.

Paris, 10. August. Gestern Abend lief das Gerücht um, daß König Milan einen Selbstmordversuch gemacht habe. Die nähere Umgebung des Königs erklärt dies Gerücht für falsch.

Moskau, 10. August. Aus Moskau werden Klagen laut, weil die Ausweisung vieler israelitischen Geschäftsleute, besonders die brüske Weise, in welcher die Ausweisungen durchgeführt werden, weitgehende geschäftliche Wirren und sehr bedeutende Verluste herbeigeführt haben.

Sofia, 10. August. Bulgarien verlangte von Rußland die Auslieferung Nizows wegen angeblicher Betheiligung an der Ermordung Beltschews.

Konstantinopel, 10. August. Die Cholera nimmt in Aleppo in erschreckender Weise zu. Am 5. August starben 70 Personen.

Letzte Nachrichten.

Kiel, 10. August. Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich ist heute Abend zum Besuche der Königin nach England abgereist.

Danzig, 10. August. Der hiesige Kauffahrtei-Schraubendampfer „Ella" ist im bottnischen Meerbusen gestrandet und gilt als vollständig verloren. Ein Maschinist ist verunglückt, während die übrige Mannschaft gerettet worden ist.

Helgoland, 10. August. Bei herrlichem Wetter fand heute Nachmittag 4 Uhr die Enthüllungsfeier des Kaisersteins zwischen dem alten und neuen Leuchtthurme statt.

Ischl, 10. August. Für den glänzendsten Empfang des Königs von Serbien sind alle Vorkehrungen getroffen. An beiden Abenden der Anwesenheit finden im Theater Festvorstellungen statt. Graf Kalnoky trifft heute hier ein, um der Begegnung des Kaisers mit dem Könige beizuwohnen.

Paris, 10. August. Das Ausbleiben des Großfürsten Alexis, welcher heute früh hier erwartet wurde, wird hier lebhaft erörtert. Die russische Botschaft, welcher die Ankunft des Großfürsten für heute früh offiziell angezeigt worden war, ist ohne Nachricht und erklärt sich den Vorgang aus dem Bestreben des Großfürsten, bei seiner Durchreise durch Paris ein so strenges Inkognito zu wahren, daß nicht einmal die Botschaft von seiner Anwesenheit erfahren solle. In diplomatischen Kreisen meint man, der Großfürst komme, indem er inkognito durch Paris reise, einem Wunsche der französischen und der russischen Regierung entgegen. Die französische Regierung sehe nicht ohne Unruhe die russenfreundliche Bewegung über das Ziel hinausgehen, welches sie derselben habe stecken wollen, und halte es sogar für nöthig, das Ueberschwängliche derselben abzudämpfen. Möglich sei ferner, daß der Großfürst im letzten Augenblick einen Wink aus Petersburg erhalten habe, den Pariser Kundgebungen auszuweichen.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 11. August 1891.

Etwas wärmeres, veränderliches, vorherrschend wolkiges Wetter mit Gewitterregen und frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 9. August — 0,52 Meter — **Elbe** bei Magdeburg, 9. August + 1,88 Meter — **Unstrut** bei Straußfurt, 9. August + 1,25 Meter. — **Oder** bei Breslau, 9. August, Oberpegel + 5,14 Meter, Unterpegel + 1,40 Meter. — **Warthe** bei Posen, 9. August, + 1,74 Meter. — **Netze** bei Usch, 6. August + 1,40 Meter.

Berlin, den 10. August 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,10 bG	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—.—
do. do.	3½%	98,30 G	Westfälisch. do.	4%	102,75 b
Pr. Consol. Anl.	4%	105,60 G	do. do.	3½%	—.—
do. do.	3½%	98,30 b	Westpr. ritterschaftl.	3½%	95,6[illegible] B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,75 b	Hannover. Rtbr.	4%	102,00 B
do. do.	4%	— —	Hess.-Nass. do.	4%	102,00 B
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102,60 B
Berl. Stadt-Obl	3½%	96,25 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,60 B
do. do.	3½%	—.—	Pommersche do.	4%	102,00 B
do. do. neue	3½%	96,25 b	Posensche do.	4%	102,00 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—.—	Preußische do.	4%	102,00 B
Berliner Pfdbr.	5%	114 25 b	Rh. u. Westf. do.	4%	102,00 G
do. do.	4½	109 80 b	Sächsische do.	4%	102,00 G
do. do.	4%	103,60 b	Schlesische do.	4%	102,60 B
do. do.	3½%	97,70 b	Schl. Holst. do.	4%	102,60 B
Kur- u. Neumärk.	3½%	98 25 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	102,80 G
do. neue	3½%	96 50 b	Bayerische Anl.	4%	105,20 b
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	84 60 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—.—	Hamburg. Rente	3½%	95,00 bB
do.	3½%	95,40 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	96,50 G
do.	3%	84,20 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,90 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95,40 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140,00 b
Pommersche do.	3½%	96,80 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,75 B
do. do.	4%	—.—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 90 B
Posensche do.	4%	101,60 b			
do. do.	3½%	95 50 G			
Sächsische do.	4%	102 25 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,10 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	41 30 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,50
Bukarest. Stadt-A.	5%	96 00 bB	do. do. amortb.	5%	98 25
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	32,10 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—.—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	—.—
do. do.	3½%	90,0[illegible] b	do. do. 1880	4%	—.—
Italienische Rente	5%	90,00 b	do. do. 1887	4%	— —
Mexican. Anleihe	6%	85,10 b	do. Goldrente	6%	—.—
do. do. 20 L. St.	6%	87 20 [illegible] B	do. do. 1884 stpfl.	5%	—.—
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—.—	do. (2. Orient) 1878	5%	68,20 b
do. do.	6%	119 60 B	do. Präm.-A. 1864	5%	164,10 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,00 bG	do. do. 1866	5%	153,[illegible] B
do. Papier-R.	4⅕%	—.—	do. Bodencr. neue	4½%	[illegible]
do. do.	5%	87 90 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	[illegible]
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79,50 B	do. Rente	5%	87 [illegible] bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	117 25 b	do. do. neue	5%	88,20 bG
do. Cred 100 1858	—	334,75 b	Ungarische Gold-Rente	4%	89,60 G
do. 1860er Loose	5%	122,25 b	Ungarische Papier-Rente	5%	87 50 b
do. 1864er Loose	—	320,00 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,25 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	52,40 b	Dux-Bodenbach	4%	223 25 b
Frankf. Güterb.	4%	84 50 G	Gal. Carl-Lud.	4%	90,00 G
Lübeck-Buchen	4%	149,70 b	Gotthardbahn	4%	130,70 b
Mainz-Ludwigsh.	4%	111 50 bG	St. Mittelm.-B.	4%	95,[illegible] bG
Marb.-Mlawka	4%	60 40 b	Kursk-Kiew	5%	— —
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —	Moskau-Brest	3%	68,75 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,80 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	121 70 b
Ostpr. Südbahn	4%	80,60 bB	do. Nordwb.	5%	— —
Saalbahn	4%	35 90 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	89 70 b
Stargard-Posen	4½%	102 20 b	Südöst. (Lomb.)	4%	41 20 b
Amsterd.-Rottd.	4%	121,25 b	Warschau-Ter.	5%	100,75 b
Baltische Eis.	3%	— —	do. Wien	4%	223 00 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	— —
Marb.-Mlawka	5%	110,25 b
Ostpreußische Südbahn	5%	113 00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	96 00 G	Gr R ss. Eisenb. g	3%	81 25 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—.—	Jelez-Orel gar.	5%	—.—
do. 7. Em.	4%	—.—	Jelez-Woronesch a.	4%	—.—
Magd.-Halbst. 73	4%	—.—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	101,90 b
do. Leipzig Lit. A.	4%	—.—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	91,60 b
do. Lit. B.	4%	—.—	Kursk-Charkow g.	5%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	—.—	do. Chark.-Asow Oblig.	%	93 10 bG
do. Lit. D.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	93,30 b
do. Starg.-Pos.	4%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	96,70 B
Saalbahn	3½%	—.—	Mosco-Rjäsan	4%	92 90 G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85 60 G	do. Smolensk. g.	5%	100,10 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	101,80 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,60 b
do. conv.	4%	101,70 bG	Rjäsan-Kozlow g.	4%	92 10
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	— —	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 90 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,70 b	Rybinsk-Bologoye	5%	91 60 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	85 00 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,60 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82 20 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	86 20 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	—.—	Transkaukasisch. g.	3%	80,80 B
Oest. Franz-Stsb.	5%	105 90 G	Warschau-Teresp.	5%	100,60 bB
do. do. Gold-Pr.	4%	99,50 B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	99 60 bB
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,00 bG	Wladikawkas gar.	4%	96,00 bB
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—.—	Zarskoe-Selo	5%	92 10 bG
do. do. g.	5%	—.—	Northern Pacific II.	6%	10[illegible],25 B
Brest-Grajewo	5%	99 70 B	Oregon Railway Nav.	5%	92 60 G
Charkow-Asow g.	5%	—.—			
do. in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—.—			
do. do. Liv. St.	5%	—.—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,90 B	Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	[illegible] bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	— —	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,20 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92 00 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—.—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—.—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 50 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,20 b
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	93,20 bG
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	93,30 bG
Hamb Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—.—
do. do. do.	3½%	94,00 B	do. do. 6. (rz. 110)	5%	— —
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—.—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 40 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	95,70 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 40 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—.—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 75 G	do. do. do.	4%	101,50 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 40 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—.—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	4½%	102 90 B
			do. do. (rz. 110)	4%	99,40 B
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1890.			Div. p. 1890	
Bk. f. Spr.-Brd.-H.	—	64,50 G	Dtsch. Genossensch.	8	122,00 B
Berliner Cassenver.	8¼	136,75 G	Disc.-Command.	11	171,50 bG
do. Handelsges.	9½	131,50 b	Dresdner Bank	10	134 00 bG
do. Prod.-Hdl.	—	—.—	Nationalbank	5	110,75 b
Bresl. Disc.-Bank	6	96,50 bB	Pomm. Hyp. conv.	6	105,50 G
Darmstädter Bank	9	— —	Pr. Centr. Bod.	10	153,80 G
Deutsche Bank	10	142 00 b	Reichsbank	8½	145,00 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	126 75 bG	Hörder Bergw.	—	15,00 B
Bochum. Bgw. A.	6	82 10 bG	do. conv.	—	29,00 bG
do. Gußstfab.	—	111 50 b	do. St.-Pr.	—	62 00 bB
Bonifacius	13⅓	119 25 bB	Hugo	10	108,00 bG
Borussia Bergw.	—	13,75 b	Kön.- u. Laurah.	—	117,00 b
Donnersmarckh.	6	76,50 G	Louise Tiefbau	—	212,75 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	66 10 bG	Märk.-Westf.	—	240,00 bG
Gelsenkirchener	12	154,50 bG	Oberschlesische	5	62 50 b
Harkort Bergw.	—	127 90 G	Stolberg. Zink-H.	3½	65,50 bG
Hibernia	19	160,00 bB	do. do. St.-Pr.	8½	126,30 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—.—	Danz. Oelmühle	5	132,50 G
Ahrens do.	0	45,50 G	Dessauer Gas	10	166 00 B
Böhmisches do.	14	243 00 G	Nobel Dyn. Trust	4	125,50 bB
Bock do	0	59 00 bG	G.-F. Harb.-Wien	—	254,50 b
Bolle do.	6	—.—	Löwe u. Co.	18	261,10 G
Landré do.	8	146 50 B	Magd. Gas-Ges.	4½	89,50 G
Tivoli do.	4	118 50 G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	142,00 B
Bredow. Zuckerf.	—	68,10 G	do. (Lüders)	—	159 80 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	94,50 B	Grusonwerke	—	147,00 bG
Leopoldshall	—	82,50 B	Hallesche	35	— —
Oranienburg	7½	76,00 B	Hartmann	—	130,00 G
do. St.-Pr.	7½	89,50 B	Pomm conv.	6	79,00 bG
Schering	19	247,00 bG	Schwartzkopf	—	245,00 bG
Staßfurter	—	129 25 G	St. Vulc. L. B.	8	107,50 b
Union	12	126 25 G	Nordd. Lloyd	7	108 60 G
Brauer. Elysium	3	—.—	Wilhelmshütte	—	69,00 B
Möller u. Holberg	6	99,00 B	Siem. Glas-Ind.	12	148,00 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—.—	St.-B. Cementf.	5	119 00 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—.—	Stral. Spielkart.	—	96,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	224,50 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	232 75 bB
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	75,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2½	—.—
St. Dampf-A.-G.	13⅓	—.—	N. St. Dampf.-C.	4	99,00 G
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	— —	Germania	40	1115 00 bG
Berliner Feuer.	158	2856,00 B	Magd. Feuer	206	4190,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1700,00 B	do. Rückv.	45	975 00 B
do. Leben	172½	4298,00 B	Preuß. Leben	37,5	689 [illegible] B
Colonia, Feuerv.	400	—.—	Pr. Nat.-V. St.	66	1140,00 B
Concordia, L.	45	1199 00 B	Providentia	45	—.—
Elberfeld. F.	270	—.—	Turingia	240	4480,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5. Privatdiscont 3⅛ G

Wechsel-Cours vom 10. August.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,15 b
do. 2 Monat	2½%	167 65 b
Belg. Plätze 8 Tage	3%	80,40 B
do. 2 Monat	3½%	80,10 b
London 8 Tage	2½%	20,335 b
do. 3 Monat	2½%	20,29 b
Paris 8 Tage	3%	80,45 G
do. 2 Monat	3%	80,20 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	175,20 b
do. 2 Monat	5½%	171,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,25 [illegible]
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 95 b
Petersburg 3 Wochen	6%	211,50 b
do. 3 Monat	6%	210,75 b
Warschau 8 Tage	6%	211,75 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 74 B	Engl. Banknoten	20 32 b
Souvereigns	20,36 bB	Franz. Banknoten	80,60 b
20 Francs per Stück	16 17 bG	Oesterr. Banknoten	172,75 b
Dollars	4 18 b	Russ. Noten	213 00 b

Um's Geld.

Novelle von A. Heyl.

66) Nachdruck verboten.

Die Thüre wurde unsanft aufgestoßen und über die Schwelle schritten der Landrath Stönewitz und zwei Polizisten. Der Eine sagte: „Wir suchen den Herrn, der sich unter dem Namen Holkamp hier aufhält; wir haben Auftrag, ihn zu verhaften."

Frau Parker erhob sich, und auf den Unglücklichen deutend, dem sie beigestanden, wandte sie sich an Stönewitz: „Sie treffen einen Verwundeten, der anstatt in's Gefängniß in's Spital gebracht werden muß. Sie können ihn unmöglich mitnehmen, Herr Landrath."

„Ich will mich dieser Mühe auch nicht unterziehen," antwortete Stönewitz, „ich bin nur mitgegangen, um im kritischen Momente den Damen, besonders der bedauernswerthen Braut, meinen Beistand anzubieten; denn ich empfinde das tiefste Mitleid mit Fräulein Betty, daß sie diesem Hochstapler zur Beute ward."

„Ich bin unschuldig," betheuerte Launer.

Stönewitz zuckte verächtlich die Achsel. „Der Eisenhannes hat gestern Abend auf dem Todtenbette vor Zeugen ausgesagt, Sie seien einer der Mitschuldigen, welche den Plantagenbesitzer Rosand in Pennsylvanien ermordeten."

„Ich war nie in Amerika," stöhnte der Elende.

Cora, die ihre Herrin unterdessen zu Bett gebracht hatte, war, von Neugierde getrieben, wieder eingetreten und hatte die letzten Worte mit angehört. „Nie in Amerika?" wiederholte sie vortretend. „Das ist Lüge. Schlimmes Mann war in Pennsylvania, war Arbeiter von Mister Roland. haben Mister Roland todtgestochen." Cora weint. „Aufseher sagt: Schöner Blondbart war auch einer von den Vieren. Aufseher lebt, kommt zu uns, kann selbst sagen."

Diese Aussage wirkte niederschmetternd auf den Beschuldigten. Er wand sich in Körper- und Seelenqualen auf seinem Lager, gab aber auf alle Kreuz- und Querfragen, die Stönewitz an ihn richtete, keine andere Antwort, als die drei Worte: „Ich bin unschuldig."

Die Ankunft der Krankenträger machte der peinlichen Scene ein Ende. Launer wurde fortgeschafft, die Polizisten folgten ihm, der Landrath blieb zurück.

„Würde es mir wohl vergönnt sein," wandte er sich an Frau Parker, „der unglücklichen Braut meine aufrichtige Theilnahme aussprechen zu dürfen, gnädige Frau?"

Die klugen Augen der Befragten hafteten durchdringend auf seinen Zügen, als könnten sie in seiner Seele die Absicht lesen, welche dieser Theilnahme zu Grunde lag.

„Ich meine, Herr Landrath, Fräulein Betty hätte weit eher des Mitgefühls bedurft, wenn die projektirte Heirath zum Abschluß gekommen wäre. Sie kann von Glück sagen, daß die Umstände noch rechtzeitig eine Entlarvung des Betrügers herbeiführten, und es war für das verblendete Mädchen ein sehr bitteres, aber probates Heilmittel, daß sie die niedrige Gesinnung dieses Menschen an sich selbst erprobt hat. Das hilft überwinden."

„Wirklich? Hat sie ihn kennen lernen, den elenden Schwindler?" rief Stönewitz aus, seine Befriedigung offen kundgebend.

„Freilich," fuhr Frau Parker fort, „wie war es auch anders denkbar!" Die Gemeinheit verleugnet sich nie. Sobald man ihm klar machte, er sei der Angeführte, der sich in der Person der reichen Erbin geirrt hatte, wie so viele Andere auch, — sobald er wußte, daß die Millionen, nach denen er gierig die Hand ausstreckte, nicht Betty, sondern Annita gehören, kannte seine Wuth keine Grenzen. Er machte seiner Braut die kränkendsten Vorwürfe, er sagte ihr Dinge, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Der Scherz, den sich die Damen erlaubten, indem sie die Rollen tauschten, nahm ein übles Ende."

Stönewitz war zu sehr Weltmann, um sein Erstaunen kundzugeben über die Aufklärung, die ihm soeben geworden; zu klug, um Verdruß darüber zu zeigen, daß im Grunde auch er zu den Getäuschten zählte. Sein obligates „Ei, ei; So, so" half ihm über die Klippe und er fand für gut, das Gespräch in eine andere Bahn zu lenken. Er erkundigte sich angelegentlich, wie es gekommen sei, daß der Hund, der doch zu den Bestdressirten gehöre, diesen Menschen angefallen und so übel zugerichtet habe.

Obwohl die Befragte durch Cora von dem Hergang unterrichtet war, gab sie doch vor, nichts Näheres zu wissen. Stönewitz, um nicht aus der Rolle zu fallen, drückte nochmals die tiefempfundene Theinahme für Betty aus und verabschiedete sich dann höflichst von der alten Dame mit den klugen, durchdringenden Augen, in deren Nähe er sich nicht recht behaglich fühlte. Er verließ das Haus mit dem Vorsatz, dasselbe sobald nicht mehr zu betreten; denn Betty war für ihn ein überwundener Standpunkt, und Annita, die niedliche Schwarzäugige, war unangenehm gescheidt. So war denn wieder eine Brücke abgebrochen, die ihn aus argen Finanznöthen hinüber hätte führen sollen ins gelobte Land riesiger Besitzthümer — wieder eine Hoffnung zertrümmert, der ruinirten Existenz gründlich aufzuhelfen. Das Schicksal spielte ihm übel mit, und in der Bosheit seines Herzens sann er darüber nach, wo sich wohl ein Opfer fände, an dem er seinen Zorn auslassen könnte. Knicker stand hinter seiner Ladenthüre, ließ den Kopf hängen und sah sehr niedergeschlagen aus. Das war dem Landrath gerade recht. Dieser Krämer hatte sich herausgenommen, den Herrn mit ausgesprochener Geringschätzung zu behandeln und sich nicht gescheut, ihn durch unverschämte Anspielungen auf seine derangirten Verhältnisse zu verletzen. Jetzt wollte er Rache üben.

„Guten Tag, mein sehr verehrter Herr Knicker," begrüßte er den Ladenbesitzer, während er bei ihm eintrat. „Möchte mir gelegentlich ein Bündel Zigarren mitnehmen, aber bitte von einer besseren Sorte, als die letzten waren, die ich von Ihnen kaufte; die waren so bodenschlecht, daß ich sie einem Packträger schenkte."

Wäre Lips zugegen gewesen, dann hätte sich Knicker unter irgend einem plausiblen Vorwand zurückgezogen, aber diesen jungen Mann hatte er vor einigen Minuten auf Kundschaft ausgeschickt, um durch ihn Näheres über die Vorfälle in der Roland'schen Wohnung zu erfahren. Was er gesehen und gehört hatte, brachte ihn außer Fassung. Nun mußte er hier Stand halten und sein einsilbiges Wesen schreckte den Landrath nicht ab, ihm moralische Daumenschrauben anzulegen.

„Eine verfluchte Geschichte, die Ihrem lieben Freunde zugestoßen ist, Herr Knicker!"

„Freund?" wiederholte der Krämer mißtrauisch. „Wen meinen Sie? Ich — ich habe keine liebe Freunde."

„Ehrliches Geständniß", lachte der Andere. „Wohlan, sagen wir Geschäftsfreunde. Ich meine jenen Menschen, der sich unter dem Namen Holkamp hier herumtrieb und viel in Ihrem Hause verkehrte."

„Ich kenne ihn nicht näher," wich Knicker aus. „Er hat sich durch Empfehlungsbriefe bei mir eingeführt; ich habe ihn höflich empfangen; im Uebrigen gehen mich seine Angelegenheiten nichts an."

„Danken Sie Gott, daß dem so ist; Sie könnten, wenn Ihre Beziehungen einigermaßen intime gewesen wären, ein unangenehmes Nachspiel vor Gericht erleben, mein Bester," fuhr Stönewitz fort, den Andern zu quälen.

„Nachspiel vor Gericht?" stieß Knicker hervor, augenscheinlich heftig erschreckt.

Stönewitz weidete sich an seiner Bestürzung. „Wie gesagt, Herr Knicker, Sie können sich gratuliren, mit diesem Schurken nicht allzu bekannt geworden zu sein. Der Mann heißt eigentlich Launer, ist von Hamburg, seines Gewerbes ein Trödler und nebenbei ein Diebeshehler. Er betrieb, wie die Polizei erfahren hat, das Geschäft im Großen und soll in verschiedenen Städten, so auch hier, seine Filialen gehabt haben. Was fehlt Ihnen, Herr Knicker, Sie werden bleich!"

„Es hat nichts zu bedeuten," stotterte dieser. „Ich — ich erschrak über die Schlechtigkeit dieses Menschen, den ich für einen ehrlichen Mann hielt."

„Sie sehen, wie man sich täuschen kann", warf Stönewitz ein.

„Leider," gab Knicker zu. „Doch ich denke, dieser Holkamp oder Launer wird sich schon wieder zu helfen wissen. Er ist verlobt mit Fräulein Roland, die jedenfalls Alles aufbieten wird, Ihren Bräutigam rein zu waschen. Wenn man über solche Mittel verfügt, dann —"

„Wenn man aber nichts hat, wie Fräulein Betty, dann kann man auch mit nichts helfen," bemerkte Stönewitz.

„Wie soll ich das verstehen?" fragte Knicker.

„Das werden Sie leicht verstehen, Herr Knicker, wenn ich Ihnen erkläre, daß diese beiden Amerikanerinnen der Welt eine Komödie vorgespielt haben, wie die abenteuerlustigen Misses öfter zu thun pflegen. Sie tauschten die Rollen: die Arme gab sich für die Reiche, die Reiche für die Arme aus. Erstere glaubte bei der Sache einen hohen Gewinn zu machen, indem sie einen vermeintlichen Millionär ins Netz lockte. Auf großartigen Schwindel folgt gewöhnlich ein großartiger Krach. Auch hier war es nicht anders, und Ihr lieber Geschäftsfreund kommt schlecht dabei weg. Es müssen arge Scenen zwischen diesem Launer und den Amerikanerinnen vorgekommen sein, bei denen der Hund auch eine hervorragende Rolle spielte. Er fiel den Mann an, zerfleischte ihn fürchterlich, so daß er mit Wunden bedeckte ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Bleibt der Gauner am Leben, dann wird schon Licht in die dunkle Geschichte kommen und mehr an den Tag gebracht werden, als manche Leute sich träumen lassen. Uns kann es ja gleichgültig sein, mein werther Herr Knicker, denn wir Beide haben nichts mit dieser Kriminalgeschichte zu thun." (Forts. f.)

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Alte abgängige Oberbau- und Baumaterialien sollen verkauft werden. Formularmäßige Kaufgebote sind bis zum 24. August d. Js., Vormittags 11 Uhr, postfrei und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für Ankauf von Altmaterial" an uns einzureichen. Später eingehende Angebote und solche, bei denen Vorkaution nicht bestellt ist, finden keine Berücksichtigung. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Angebotsformulare nebst Massenverzeichniß sind gegen Einsendung von 1 ℳ für das Stück von uns zu beziehen. — Je ein Exemplar liegt in den Redaktionen des Centralblatts der Bauverwaltung und der Börsen-Registratur zu Berlin, sowie bei der 1. Bahnmeisterei in Berlin (Stettiner Bahnhof), 15. Bahnmeisterei in Stettin (Breslauer Bahnhof) und 24. Bahnmeisterei in Schwedt a./O. zur Einsicht während der Geschäftsstunden aus.

Stettin, den 23. Juli 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Stettin, den 7. August 1891.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **30 t Würfelkohle** und **320 t Nusskohle** für das Postamt 1 hierselbst soll vergeben werden.

Anbietungen sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Steinkohle" bis spätestens zum 1. September 11 Uhr Vormittags an die Ober-Postdirektion hierselbst einzureichen. Die Auswahl unter den Anbietern, welche bis Ende September an ihr Angebot gebunden bleiben, wird ausdrücklich vorbehalten.

Die Lieferungs-Bedingungen können im Zimmer 99 der Ober-Postdirektion eingesehen werden.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Cunio.

Stettin, den 8. August 1891.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Entwässerungsarbeiten und zwar:

a. In der Pommerensdorferstr. vor der Gasanstalt bis Cap chéri,
b. auf dem Platze vor dem Rathhause von der Charlottenstraße bis zur grünen Schanze,
c. in der Pölitzer- und Grenzstraße vom Mühlenbach in der Taubenstraße bis zum Grünhofersteig

soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Besondere und allgemeine Bedingungen, sowie Zeichnungen liegen im Zimmer 38 unseres Rathhauses zur Einsicht und Unterschrift aus, Angebotsformulare können daselbst entnommen werden.

Angebote sind bis Dienstag, den 18. August cr., Vormittags 10½ Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehin einzureichen.

Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. d. Mts., Vorm. 11½ Uhr, sollen nachbenannte Grundstücke öffentlich versteigert werden:

1. Parzelle 7 im Bauviertel A. an der Berlinerthorpassage,
2. Parzelle 7 im Bauviertel XII. an der Ecke der König-Albert- und Turner-Straße.

Der Termin findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, statt. Die Verkaufsbedingungen sowie der Lageplan liegen in unserem Geschäftszimmer aus.

Stettin, den 8. August 1891.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1891 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.
Littera A. Nr. 31, 75, 77, 160, 173, 195, 216, 228, 275, 363, 368 à 600 Mark.
Littera B. Nr. 62 über 300 Mark.

3. Emission.
Littera A. Nr. 69, 72 à 600 Mark.
Littera B. Nr. 14 über 300 Mark.

4. Emission.
Littera B. Nr. 31, 65, 88, 111, 161 à 600 Mark.
Littera C. Nr. 327 und 330 à 300 Mark.
Littera D. Nr. 74 und 79 à 150 Mark.

5. Emission.
Littera A. Nr. 26, 69, 172 und 176 à 1000 Mark.
Littera C. Nr. 2, 4, 13 und 39 à 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1892 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

1. und 2. Emission.
Littera A. Nr. 29, 33, 82 u. 98 über je 600 Mark.

3. Emission.
Littera B. Nr. 23 über 300 Mark.

5. Emission.
Littera A. Nr. 16 und 28 über je 1000 Mark.
Littera B. Nr. 45 über 500 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 8. Juni 1891.

Der Landrath.
Graf Behr.

Wer ertheilt einem Herrn gründlichen deutschen Unterricht?

Offerten unter **M. R.** mit Preisangabe pr. Stunde an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Pension.

In einer kl. Stadt d. M. finden junge Mädchen zur Erlernung d. Haush., sowie zur weiteren Fortbildung bei gewissenhaftester Anleitung liebevolle Aufn. Beste Refer. Pension 500 ℳ. Offerten unter **L. A. T.** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — Baltimore

Ostasien — Australien

Südamerika — La Plata



Nähere Auskunft ertheilt:

Mattfeldt & Friederichs, Stettin,
Bollwerk 36.

Die heute erfolgte, glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an

August Paulitz und Frau,
Anna geb. **Joost.**

Stettin, den 10. August 1891.

Allen lieben Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe strebsame Mutter mir nach 5monatlichen schrecklichen Schmerzen Sonntag Mittag durch den unerbittlichen Tod im Alter von 67 Jahren entrissen wurde.

Frau **Langhoff,** gr. Wollweberstr. 39.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr von Bethanien aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn v. Schmidt [Greifswald]. — Eine Tochter: Herrn Justus Graßmann [Brandenburg a. H.].

Verlobungen: Fräulein Marie Krüger mit Herrn Otto Honip [Bessin—Pustow]. — Fräul. Margarethe Meyer mit Herrn Adolph Giese [Forsthaus Carlsruhe—Stettin]. — Frl. Helene Reiter mit Herrn Karl Ehrlich [Berlin—Sellin i. P.].

Sterbefälle: Herr Georg Fischer [Greifswald]. — Herr J. C. Müller [Greifswald]. — Herr A. Habeck [Stargard].

F. Böhm, **Tischlermeister u. Leichenkommissar, Zabelsdorferstraße 40, gegenüber der Lukaskirche,** empfiehlt sich zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen

Mein Grundstück

in Germersdorf bei Guben, Wohnhaus, 4 Stuben, Küche, Keller, nebst Zubehör, Stallungen 2c., 11 Morgen gr. Obst- und Weinberg, Boden 1. Kl., gesunde Lage dicht am Walde, mit prächtigem, weiten Fernblick über die Obstberge und in die Ebene, ist für 18,000 Mark zu verkaufen.

O. Hartmann, Maurermeister, Guben.

Zur Einsegnung

empfehle außergewöhnlich preiswerth:
Schwarze u. farbige Cachemirs,
„reine Wolle" glatt u. gemustert.
Weiss u. crême gestickte Roben.
Cachemir- u. Chenillen-Shawls.
Weisse Unterröcke mit **Stickerei.**
Flanell-Unterröcke mit Handlanguetten.
Damen-Hemden mit Besatz 1,25 Mk.
Damen-Hemden mit **Stickerei.**
Oberhemden, Kragen,
Manschetten, Chemisetts
aus bestem Leinen billigst.

W. L. Gutmann,
am Heumarkt.

Neundorfer

Schwefel-Seife,

dargestellt unter Aufsicht der Brunnenverwaltung des Königl. Bades Neundorf (stärkstes Schwefelbad Deutschlands), enthält als wirksamen Bestandtheil den Niederschlag der Neundorfer Schwefelquellen. **Sie ist die stärkste, wirksamste und zugleich mildeste unter allen Schwefelseifen** und sollte bei **Hautausschlägen aller Art, Flechten, Finnen, Blüthen, Gesichtsröthe, Sommersprossen, Leberflecken, gelber oder rother Haut, Hautschuppen, Syphilis, gichtigen** oder **rheumatischen Schmerzen, Mitessern, Kopfausschlag** etc. die tägliche Waschseife bilden.

Mit 20 % Quellsalzniederschlag und 10 % Schwefel } a Stück 1 Mk.

Mit 8 % Quellsalzniederschlag und 10 % Schwefel } a Stück 75 Pf.

nur vorräthig bei

Theodor Pée,
Breitestrasse 60 und Grabow, Langestr. 1.

C. L. Geletneky,
Stettin, Roßmarktstraße 18,
empfiehlt:



Nähmaschinen
aller Systeme,
speziell:
Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen,
D. R. P. 43093, gold. Medaille Köln 1890.

Kartoffelsäcke,

1 Zentner haltend,
Getreidesäcke,
wasserdichte Leinwand
für Sommerzelte, Ernte-, Mieten- und Wagenpläne,
Sommer-Pferdedecken
und
Fliegendecken 2c.
empfiehlt
Adolph Goldschmidt,
Säcke- und Plan-Fabrik,
Neue Königsstr. 1. Telephon 325.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empf. **R. Wernike,** Seilermeister gr. Wollweberstr. 3.

Zum Abschluß von

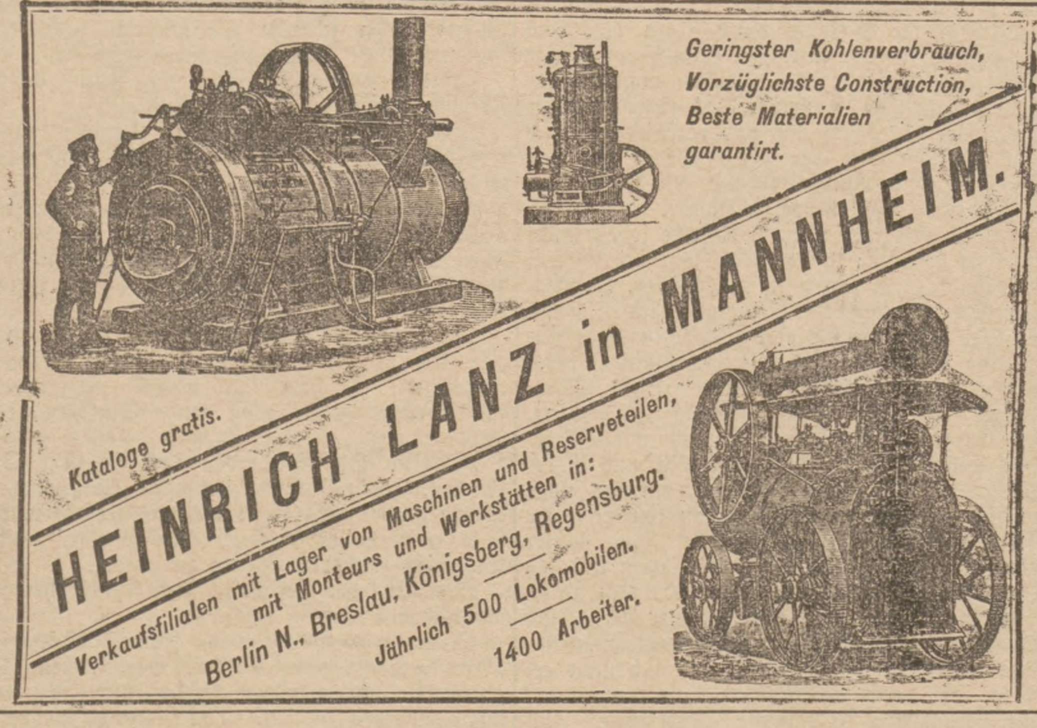
Unfall-Versicherungen,

und zwar sowohl von Versicherungen lediglich **für Unfälle auf Reisen** (Reise-Versicherungen) wie **für alle den Versicherten innerhalb oder außerhalb ihrer Berufsthätigkeit zustoßenden Unfälle** (Einzel-Unfall-Versicherungen), empfiehlt sich die

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Sämmtliche Versicherungen gelten für ganz Europa, zu Lande wie zu Wasser, die allgemeinen (Einzel-) Unfall-Versicherungen zugleich für Seereisen nach und von afrikanischen und asiatischen Häfen des Mittelländischen resp. Schwarzen Meeres, und können auf Wunsch auch auf noch weitere überseeische Reisen ausgedehnt werden.

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten in **Stettin,** durch Herrn Subdirektor **G. Knischewsky,** Deutschestr. 12, Herr Generalagent **A. Guericke,** Bogislavstr. 1



Bartels Kaffee-Essenz,

welche aus ca. 90 Theilen besten Zuckers und guten Kaffeebohnen besteht, ist das denkbar feinste und dabei billigste Kaffee-Veredelungs- und Ersatzmittel. Eine Messerspitze genügt für 2—3 Tassen, weshalb Bartels Kaffee-Essenz von Arm und Reich, Hoch und Niedrig gleich gern gekauft wird. In Stettin bei Herrn **Uhr & Prawitz.** Engros-Lager für Wiederverkäufer bei Herrn **Heinr. Klütz.**

G. C. Warm & Co.,

Telephon Nr. 649. — **Maschinen-Fabrik, Stettin.** — Telephon Nr. 649.

Spezialität: Dampfziegelei- u. Fabrikeinrichtungen.

Beste und billigste Bezugsquelle

für techn. Gummiwaaren und Treibriemen aller Art, Schmierbüchsen in jeder Ausführung, Maschinen-Oele u. Fette, Riemenverbinder, Flaschenzüge, Winden, Feldschmieden, Ventilatoren, Drehbänke u. Bohrmaschinen jed. Größe. Lieferungsgeschäft für sämmtliche Maschinen der Landwirthschaft.

Patentirte wetterfeste Häuser-Anstrich-Farben

von **Altheimer's Nachf., München.**

Bester und **billiger** Anstrich für Facaden.
Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Lichtbeständigkeit.
Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.
Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.
General-Vertretung und Engros-Lager:
W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schles.



Zur Einsegnung

empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von

Gesangbüchern

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ
desgl. in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.
Spruchbücher in reichster Auswahl,
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:
Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie über tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9. — Kirchplatz 4.

Neueste höchste Auszeichnung.

Deutscher **Benedictiner und Chartreuse** — Gold. Med. Köln 1889.

Anerkannt beste Fabrikate, einziger vollkommener Ersatz d. franz. Liqueure.
F. W. Oldenburger Nachf., Hannover,
Inhaber: Aug. Groskurth.

Benedictiner, p. 1/1 Ltr.-Fl. M. 4.50, p. 1/2 Ltr.-Fl. M. 2.50, p. 1/4 Ltr.-Fl. M. 1.40
" " 1/8 " " 0.80 " 1/16 " " 0.45
Chartreuse gelb 1/1 " " 5.00 " 1/2 " " 2.75 " 1/10 " " 0.80
" grün 1/1 " " 6.00 " 1/2 " " 3.25 " 1/10 " " 0.90

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Ehrendiplom Köln 1890.

In Stettin bei Herren **Kuhn & Wegner.**
Engros-Vertrieb: **Carl H. M. Jürs,** Hamburg.



WARNUNG!



Anerkannt beste Bureau- u. Comptoir-Feder.

Da fortdauernd vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität** in den Handel gebracht werden, so bitte ich die geehrten Konsumenten wiederholt darauf zu achten, dass **jede einzelne Stahlfeder** mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale** bieten für die bisherige Qualität Garantie.
Zu beziehen durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes.

Berlin S. — **S. Roeder.** Königl. Hoflieferant.

Farben, trockene und mit bestem Doppelfirniß angeriebene.
Lacke und Lackfarben,
Firniß, Siccativ, } eigene Fabrikate.
Pinsel aller Sorten für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl.
Leim, Schellack.
Schablonen für Maler und Maurer.

W. Reinecke, Frauenstr. 26,
Firniß-, Lack-, Siccativ- und Oelfarben-Fabrik,
Drogen- und Farbewaaren-Handlung,
gegründet 1843.

Bettfedern und Daunen

in sehr großer Auswahl in nur staubfreien reellen Qualitäten zu sehr billigen festen Preisen empfiehlt

Max Wolff,
Königsstraße 6.



Wer irgend ein Instrument od. **Musikwerk** zum Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen **illustrirten Pracht-Catalog** gratis und franco senden. Prinzip: **Beste Waare, bill. Preise.** Neuheiten: **Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren** etc.

H. Behrendt,
Import, Fabrik- und Export-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 160.

Herbst- od. Stoppel-Rüben

längste weiße rothköpfige Nürnberger, Ko. 1 ℳ, englische Riesen (Originalsaat) Ko. 1 ℳ 50 ₰ empfehlen

Gebr. Koch,
Königl. preuß. Hoflief., Grabow (Oder).

Stahlgrubenschienen,
sowie eiserne Kippwaagen haben zum Verkauf auch werden solche leihweise abgegeben von
Gebr. Beermann, Fischerstr. 16.

Gummi- Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band,** Berlin SW. Friesenstr. 24.

Eine größere Parthie Wirthschafts- und Hausstandssachen, sowie verschiedene Guß- und andere Waaren verkaufe zu Einkaufs-, theilweise unter Einkaufspreisen, da ich hierin das Lager räume. Freiwerdende Repositorien gebe billigst ab. Meinen großen Laden, der sich zu verschiedenen Branchen ganz vorzüglich eignet, stelle zur Vermiethung. Ich werde für die Folge Werkzeuge für Maschinenfabriken, Schlosser, Schmiede, Tischler, Klempner, Sattler 2c., sowie Artikel für Fabrikbedarf und Handwerker in größter Auswahl weiterführen und befindet sich das Lager in den parterre belegenen hinteren Räumen meines Hauses.

Johannes Brause.

Säcke, Kartoffelsäcke, 3 Scheffel, 50 ₰, Korn- u. Häckselsäcke, 0,70—1,20 ℳ, Schlafstrohsäcke 1 ℳ 25 ₰ u. große Häcksel- und Bettsäcke à 1 ℳ 75 ₰. Wagenpläne jeder Art fertig u. billig. **Säckefabrik, Breitestr. 61,** Hof im früher **Pigard'schen Laden.**

Decken, Schlafdecken, Steppdecken, Fliegendecken, Sommerdecken, Pferdedecken, Leutedecken, Plättdecken, Reisedecken giebt's gut u. billig in der **Deckenfabrik Breitestraße 61,** Hof im **Pigard'schen Laden.**

Kirschsaft, Himbeersaft
frisch von der Presse empfiehlt
C. F. Baevenroth,
Schuhstraße 4.

Apfelwein

eigener Pressung, in anerkannt vorzüglicher Qualität offerirt billigst in Gebinden und Flaschen.
Bei 10 Flaschen ℳ 8,50.
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Galgwiese 16a sind 2 Fuhren Pflastersteine billig zu verkaufen.

Dampf-Tischlerei

Klosterhof 21.



empfiehlt billigst
Bettstellen in Kiefern- u. Erlenholz.

Wasserdichte
Fleischbuden-Pläne
giebt es am best. seit 12 Jahren in der **Plan- u. Säckefabrik Breitestr. 61,** Hof im **Pigard'schen Laden** (von 1880—90 im Eiskeller schrägüber).

Ein runder Mahagonitisch zu verkaufen
Friedrichstr. 8, part. r.

Epileptische Krämpfe, wenn auch schon veraltet, beseitigt gänzlich **F. Stuckert,** Bogislavstr. 11, 1 Tr.

Geschlechtskrankheiten,
Harnblasen- u. Nervenleiden, Schwächezustände, Syphilis behandelt gründlich und reell **Dr. Fodor, Berlin,** Leipzigerstraße 96. **Auswärtige brieflich.**

Ein Gärtner und Forstmann,
27 Jahre alt, verh., in der Gärtnerei wie Jagd, Forst und Bienenzucht erfahren, tüchtiger Raubzeugfänger, noch in ungekündigter Stelle, sucht zum 1. Oktober od. 1. Januar passende Stellung, am liebsten als Förster, auch ist derselbe geneigt, eine kleine Landwirthschaft mit zu übernehmen. Gefl. Offerten unter **210 A. G.** befördert die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Neu einger. **Läden** in versch. Größe habe ich in meinem in **Wittenberg** (Bez. Halle) in bester Geschäftsgegend (Markt) gelegenen Grundstücke „Hotel zur goldenen Weintraube" sofort zu vermiethen.
F. Kehse.

Thalia-Theater.

Heute, Dienstag:
Ganz neues grossartiges Programm.
Auftreten des aus 23 Mitgliedern bestehenden Operetten-, Possen-, Lustspiel-Ensembles, sowie Künstler u. Spezialitäten allerersten Ranges.
Zum 1. Male: **Das berühmte Kettensprengen.**
" " **Die Flucht aus dem Gefängniß.**
Neueste Sensations-Nummern. Jeden Abend jubelnde Beifallsstürme. **Chrisostomus Franzl,** Deutschlands erster Meisterschafts-Humorist.
Bei Wasser und Brod, Posse m. Gesang. **Die Ordre ist Schnarchen,** Schwank in 1 Akt.
Näheres die Plakate an den Säulen.

Centralhallen.

Heute, Dienstag, zum 2. Male:
Der Dieb.
Komische Operette in 1 Akt von Millöcker.
Auftreten sämmtlicher engagirten Spezialitäten.
Konzert-Anfang 6½ Uhr. Vorstellung 8 Uhr.
Vorläufige Anzeige.
Sonntag: 1. Gastspiel des Herrn
Carl Abs.

Elysium-Theater.

Dienstag:
Letztes Gastspiel des Königl. Preußischen Hofschauspielers W. Arndt.
Zum letzten Male:
Die Journalisten.
Mittwoch:
Volksthüml. Vorstellung zu halben Preisen:
Die Geyer-Wally.

Circus
Blumenfeld & Goldkette.
Täglich große Vorstellung.
Sonntags zwei Vorstellungen.
Alles Nähere besagen die Tageszettel.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Dienstag, den 11. August 1891:
Benefiz **Ella Grüner.**
Unsere Don Juans.
Gesangsposse in 4 Akten von Treptow.
Kathinka — — — — — — Ella Grüner.
Hugo Schwalbe — — — — Dir. E. Schirmer.
5 Uhr: Großes Garten-Konzert.
Mittwoch:
Das Pensionat.
Des Löwen Erwachen.